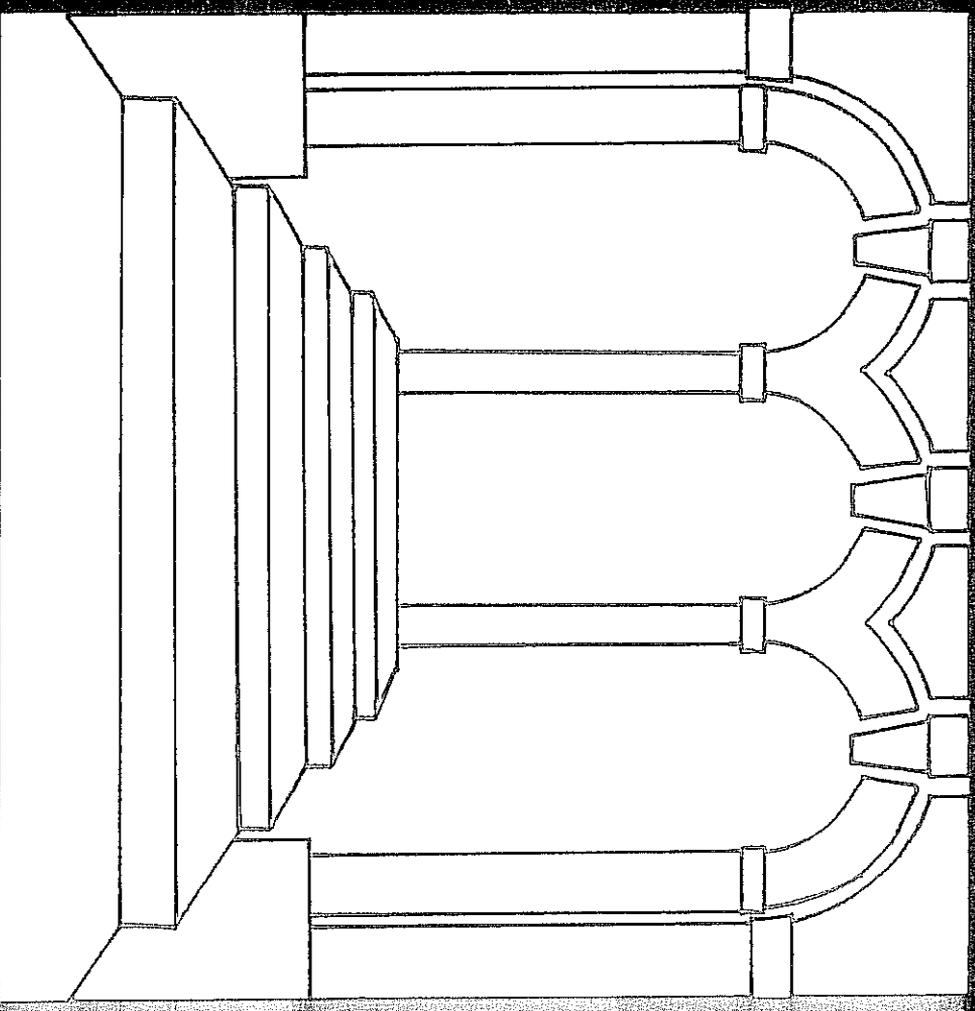


# ZEPPELIN-GYMNASIUM



JAHRESBERICHT 85/86

D A S

ZEPPELIN - GYMNASIUM  
LUDENSCHIED

JAHRESBERICHT 1985/86

HERAUSGEGEBEN  
VON DER SCHULLEITUNG UND  
DEM LEHRERKOLLEGIUM  
DES ZEPPELIN-GYMNASIUMS

Umschlagentwurf: Martina Vedder (Jgst. 13)

#### ZUM GELEIT

Der Jahresbericht über das Schuljahr 1985/86 informiert unter anderem über einige der außerunterrichtlichen Vorhaben und Aktivitäten, die das Leben an unserer Schule bereichert haben.

Der seinerzeitige Vorsitzende des Vorbereitungsausschusses für die Projektwoche 1986 stellt rückblickend seinen Eindruck von dieser Unternehmung zusammenfassend dar. Übrigens: In der letzten Sitzung der Schulpflegschaft wurde ausdrücklich gebeten, den Lehrern den Dank der Eltern für die während der Projektwoche geleistete Arbeit zu übermitteln. Da kann sich der Schulleiter nur freuen!

Schüler machten Expeditionen in die Welt außerhalb der Schule. Die Ziele reichten beispielsweise von Bauernhöfen in Halver bis zur High School in Fort Wayne im US-Bundesstaat Indiana. Im Gegenzug erwarten wir 1987 die amerikanischen Austauschschüler für vier Wochen in Lüdenscheid. Ich kann schon jetzt verraten, daß in der nächsten Ausgabe sicher über unsere Austausch- und Kontaktverhältnisse mit Schulen in Assisi (Italien) und Canterbury (Großbritannien) berichtet werden kann. Neben anderen schulisch "üblichen" Fremdsprachen wie z. B. Englisch haben Schüler am "Zepp" nämlich auch die Möglichkeit, Italienisch zu lernen.

Schließlich kehren wir zur Schule zurück, in die Staberger Straße. Sie wurde aus Gründen der Schulwegsicherung stark verändert. Hoffentlich bringen die Baumaßnahmen den erwünschten Erfolg!

Mein Dank gilt allen, die diesen Bericht mitgestaltet haben, sowie dem Verein der Freunde und Förderer des Zeppelin-Gymnasiums e. V. und Helfern, die ungenannt bleiben wollen, für die Ermöglichung des Drucks.

Dr. Bartmann

Planung und Gestaltung:  
Wolfgang Dulat

Lüdenscheid, Januar 1987

In memoriam Oberstudiendirektor FRIEDRICH MAYWEG

Am 23. Januar 1985 starb im hohen Alter von 91 Jahren in Soest Oberstudien-  
direktor i. R. Friedrich Mayweg, der von Oktober 1949 bis zu seiner Pensionie-  
rung Ostern 1959 mit den Fächern Französisch, Geschichte und Latein Mitglied  
des Lehrerkollegiums am Zeppelin-Gymnasium war.

Sein Lebensweg spiegelt die Erschütterungen unseres Jahrhunderts wider.

Geboren 1893 in Altena, bestand er Ostern 1914 das Abitur. Im gleichen Jahr  
wurde er beim Ausbruch des 1. Weltkrieges eingezogen und stand bis zu sei-  
nem Ende an der Front. Als Auszeichnungen erhielt er das EK II und I. Am  
2. Weltkrieg nahm er wiederum von 1940 - 45 als Oberleutnant und Hauptmann  
teil.

An das Studium seiner Fächer für das höhere Lehramt konnte er erst nach dem  
Ende des 1. Weltkrieges denken. Nach seiner Tätigkeit als Studienassessor und  
Studienrat erhielt er 1935 als Oberstudiendirektor die Leitung des Oberlyzeums  
in Unna. 1946 wurde er von diesem Amt aus politischen Gründen entbunden.  
Seiner Wiederverwendung im Schuldienst in der Stellung eines Studienrats er-  
folgte dann ab Oktober 1949 am Zeppelin-Gymnasium in Lüdenscheid, wo er mit  
seinen Fächern sehr willkommen war, um die wegen Mangels an Lehrern vorhan-  
denen Unterrichtslücken vor allem in Latein abzudecken.

Friedrich Mayweg war ein typischer Sohn der sauerländischen Berge und ent-  
stammte einer der um Alena ansässigen Familien der Maywegs. In seinem Wesen  
prägte sich, seiner Herkunft entsprechend, Gelassenheit, Zurückhaltung, aber  
auch Bestimmtheit aus, die ihn ernst und überlegt sprechen und handeln ließ,  
wobei sein Festhalten an den von seinen bäuerlichen Vorfahren überkommenen  
Werten deutlich wurde. Seine Kollegen lernten ihn als zuverlässig und hilfsbe-  
reit kennen. Die sich noch seiner erinnern können, bewahren ihm ein ehrendes  
Gedenken.

Dr. G. Deitenbeck

In eigener Sache

Rückblickend auf den letzten Jahresbericht des Zeppelin-Gymnasiums, bedarf  
es zunächst zweier Korrekturen.

Aus technischen und organisatorischen Gründen konnte der Nachruf auf ein  
langjähriges Mitglied des Lehrerkollegiums unserer Schule nicht mehr in den  
Jahresbericht 1984/85 aufgenommen werden. Wir holen das mit dem größten Be-  
dauern in dieser Ausgabe nach.

Ein zweites Mißgeschick war geschehen, als man erst nach der Auslieferung  
merkte, daß die Liste der Abiturienten auf Seite 46 unvollständig war. Nach-  
getragen werden müssen am Ende der linken Spalte unter Nr. 59 P l a t e ,  
Ralf und unter Nr. 60 P o l l a c k , Barbara.

Doch nun zum Jahresbericht des Schuljahres 1985/86. Auffällig ist schon der  
äußere Rahmen, der neue Umschlag. Nachdem seit 1975 das Z-Symbol, ent-  
worfen von Helmut Behrens, einem ehemaligen Kunsterzieher unserer Schule,  
die Titelseite geschmückt hat, ist es wohl an der Zeit, sich einer Tradition zu  
besinnen, nämlich bei der Gestaltung des Titelblattes die Kreativität von Schü-  
lern und Schülerinnen des Zeppelin-Gymnasiums zu berücksichtigen.

Zum "Innenleben" der Broschüre: Man muß schon bis zum Jahresbericht  
1973/74 zurückgehen, ehe man eine zufriedenstellende Reproduktion einer Fo-  
tografie findet. Das soll sich nun ändern, wenn auch aus Kostengründen nur  
in einem begrenzten Rahmen.

Sollte jemand beim Durchblättern den schon traditionellen "Wetterbericht" von  
Mitarbeitern der meteorologischen Station an unserer Schule vermissen, so hat  
das einen einfachen Grund: Seit einiger Zeit ist es üblich, solche Witterungs-  
übersichten im Rahmen eines Kalenderjahres und nicht für den Zeitraum eines  
Schuljahres anzulegen. Tjark Siedentop hat im letzten Jahresbericht die Witte-  
rung der Jahre 1984 und 1985 aufgezeigt. Der fällige Witterungsbericht für  
das Kalenderjahr 1986 wäre aber bei Redaktionsschluß Anfang Dezember un-  
vollständig geblieben. Die Veröffentlichung wird aber im kommenden Jahres-  
bericht erfolgen.

Einen Großteil des Berichtes nimmt seit Jahren der statistische Teil ein, für  
viele Leser genauso interessant wie der eigentliche Inhalt.

Nun ist im Rahmen der Allgemeinen Schulordnung durch einen Runderlaß des Kultusministers vom 29. 7. 1986 die Verfügung ergangen, daß "personenbezogene Daten nicht an Privatpersonen oder Stellen außerhalb des öffentlichen Bereichs übermittelt werden" dürfen, "da hierdurch schutzwürdige Belange der Schüler/Erziehungsberechtigten i. S. des §13 DSchG NW (Datenschutzgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen) verletzt werden." Weiter heißt es aber: "Die ... genannten Einschränkungen gelten nicht, wenn der Erziehungsberechtigte oder der volljährige Schüler in die Übermittlung eingewilligt hat (§3 DSchG NW)."

Inzwischen sind alle volljährigen Schüler bzw. alle Erziehungsberechtigten einverstanden mit der Veröffentlichung der in Frage kommenden "personenbezogenen Daten".

Damit kann festgestellt werden, daß einer Fortsetzung des statistischen Teils unseres Jahresberichtes im üblichen Rahmen nichts mehr im Wege steht.

W. Dullat

#### Erfahrungsbericht über die Projektwoche '86

Am 18.12.1985 beschloß die Schulkonferenz des Zeppelin-Gymnasiums nach gleichlautenden Anregungsbeschlüssen in Lehrerkonferenz, Schulpflegschaft und Schülerrat, daß eine Projektwoche in der Zeit von Donnerstag, 17., bis Dienstag, 22.7.1986, durchgeführt werden sollte. Der Beschluß umfaßte bereits folgende inhaltlichen und organisatorischen Einzelregelungen:

1. Es sollte kein zusammenfassendes Rahmenthema formuliert werden, an dem sich die jeweiligen Teilprojekte inhaltlich orientieren müßten.
2. Sekundarstufe I und II sollten je einen Block für die Zusammensetzung der Schüler in den Teilprojekten bilden, wobei jedoch einzelne Abweichungen möglich sein sollten.
3. Jeder Leiter eines Teilprojektes sollte bei seinem Projektvorschlag eine Eigenschaftsbreite von mindestens drei Klassenstufen angeben.
4. Es sollte sich ein Vorbereitungsausschuß (3 Eltern, 3 Schüler, 6 Lehrer und der Schulleiter) konstituieren, der unter Leitung eines gewählten Vorsitzenden die weitere Vorbereitung und Organisation der Projektwoche koordiniert.
5. Die Finanzierung der Projektwoche sollte durch einen Betrag von DM 5,-- je Schülerfamilie und durch Spenden (Förderverein) ermöglicht werden.
6. Die tägliche Projekt-Arbeitszeit sollte mindestens 4,5 Std. mit einer allgemeinen Pause von 0,5 Std. betragen.

#### Arbeitskreis "Projektwoche"

In der ersten Sitzung des Arbeitskreises Projektwoche am 7.1.86 wurden ein Zeit- und Maßnahmenplan zur Vorbereitung der Projektwoche festgelegt und einzelne Teilbereiche (Finanzierung, Schülerinformation, Elterninformation, Raumplanung, Schülerwahlverfahren und Vorstandstag einzelnen Mitgliedern des Arbeitskreises übertragen.

#### Schülerbeteiligung

Aufgrund der Erfahrungen mit der Organisation der Projektwoche 1982 wollten die Schüler bei der diesjährigen Projektwoche stärker bei der Findung geeigneter Themen für mögliche Teilprojekte beteiligt werden. Zu diesem Zweck wurde bis zum 11.2.86 eine Schülerbefragung durchgeführt, bei der die Schüler ihr

Interesse für einen der folgenden Arbeitsbereiche (Handwerk-Technik, Musik-Kunst, Ökologie, Sport und Sprache-Literatur) bekunden und auch bereits konkrete Themenvorschläge formulieren konnten. Die Auswertung dieser Befragung, die einen deutlichen Trend zu "praktischen" Projekten in den Bereichen Handwerk-Technik, Musik-Kunst, Ökologie und Sport zu erkennen gab, war mit Orientierungsgrundlage für die einzelnen Leiter der Teilprojekte. Diese mußten aufgrund der Schüler-Lehrerrelation bei ihren Projektvorschlägen außerdem beachten, daß bei einer durchschnittlichen Teilnehmerzahl von 16 Schülern 28 Projektangebote für die Sekundarstufe I und 17 für die Sekundarstufe II erforderlich waren.

Am 10. 3. 86 tag von allen Leitern eine Beschreibung ihres Projektvorschlages vor, der die Schüler - per Aushang - Einzelheiten über Arbeitsweise, Inhalte und das jeweils angestrebte "Produkt" entnehmen konnten. Zusätzlich konnten sich die Schüler am 14. 3. 86 in der 6. Stunde in einer "Sprechstunde" bei den jeweiligen Projektleitern persönlich informieren.

#### Schülerwahlverfahren

Auch das Schülerwahlverfahren, das 1982 zu "Zwangszuweisungen" der Schüler in sie nicht interessierende Teilprojekte führte und das von allen Beteiligten kritisiert wurde, konnte entscheidend verbessert werden. Die Schüler konnten in diesem Jahr aus den Projektangeboten vier Teilprojekte auswählen. Dabei mußten sie beachten, daß Erst- bis Viertwahl gleichberechtigt sein würden, so daß sie ausschließlich Teilprojekte wählen sollten, bei denen sie nach erfolgter Zuteilung auch zur Mitarbeit bereit wären. So sollten eventuelle "Zwangszuweisungen" vermieden werden. Der Einsatz von EDV bei der Auswertung der Schülerwahlen ermöglichte eine flexible Zuweisung, so daß keinerlei Zwangszuweisungen nötig wurden! (Zum Schüler-Wahlverfahren und zur Zuteilung s. Grafiken im Anhang). Hinzu kam, daß die Projektleiter aufgrund der Orientierung an den Ergebnissen der Schülerbefragung Teilprojekte anbieten, die vielfältigen Schülerinteressen entsprechen konnten. Das Schülerwahlverfahren wurde am 24. 4. 86 abgeschlossen. Am 25. 4. 86 wurden die Eltern über die Konzeption, den geplanten Verlauf der Projektwoche und über Mitwirkungsmöglichkeiten informiert und zur Teilnahme eingeladen.

Die Vorbereitung der Projektwoche fand am 16. 5. 86 ihren Abschluß. Es folgte lediglich noch ein "Vortreffen" der endgültigen Arbeitsgruppen (am 11. 7.), bei dem die Teilnehmer mit ihren Projektleitern Einzelheiten besprechen konnten.

#### Verlauf der Projektwoche

Auf Grund der langfristigen Vorbereitung der Projektwoche verlief die Veranstaltung reibungslos. Es gab keinerlei organisatorische Schwierigkeiten, "Schwänzen" von Schülern wurde nicht bekannt, "Ausfälle" bei Projektleitern gab es nicht, so daß der vorbereitete Einsatz von "Springern" nicht nötig wurde. Am Projektdarstellungstag war ein sehr reger Elternbesuch feststellbar, obwohl dieser Termin (Dienstag) insgesamt von allen Beteiligten später als ungünstig bezeichnet wurde (s. u.).

#### Überlegungen zum Wahlverhalten der Schüler

Es erfolgte nach Ablauf der Projektwoche keine empirische Untersuchung, die zu einer objektiveren Evaluation der Veranstaltung hätte führen können. Die folgenden Ausführungen sind daher als "Essenz" von unsystematischen Beobachtungen, Befragungen und Diskussionen mit allen beteiligten Gruppierungen zu verstehen.

Die recht starke Resonanz von Themenangeboten in den Bereichen Kunst, Handwerk, Handarbeit Technik, Werken und Kochen zeigt ein außerordentlich großes Interesse an handwerklich, praktischer Betätigung und steht im Gegensatz zum vorwiegend reflexiven und theoretischen Lernen im Schullauf. Die Berichte von Schülern solcher Arbeitsgruppen vermitteln ein hohes Maß an Befriedigung über die dabei entstandenen Produkte. Obwohl die hier geübten und weiterentwickelten Fähigkeiten im Umgang mit Materialien und Werkzeugen nicht unterschätzt werden dürfen und im Zusammenhang der Ausbalancierung curriculärer Einseitigkeiten der Schule ihren Sinn erhalten, muß noch gefragt werden, ob die Balance von theoretischem und praktischem Arbeiten in den Projekten überhaupt im Auge behalten wurde und der ernsthafte Versuch einer Verbindung theoretischer und praktischer Aspekte angestrebt wurde. Daß "Praxis" hier oft in einem losgelösten Verhältnis zur Theorie steht, weist auf einen Mangel schulischen Lernens hin, der das Verhältnis oft in umgekehrter Weise bestimmt. Insofern ist mit rein praktischen Angeboten vielleicht ein wenig Ausgleich geschaffen, noch lange nicht eine "Verzahnung" beider Aspekte gelungen.

Ebenfalls als implizite Kritik am Schullauf lassen sich die hohen Beteiligungen an Angeboten in den Bereichen Musik, Tanz, Sport und Theater lesen. In diesen Projekten kommen die Bedürfnisse nach Bewegung, Körpererfahrung und Selbstdarstellung zum Ausdruck. Die in der Schule vernachlässigte "Sinnlichkeit" sucht hier Ventil und Kompensation. Die Projektangebote dieser Bereiche

bieten in besonderem Maße die Möglichkeit zu kreativer und phantasievoller Betätigung und wurden deshalb zur Attraktion einer Videodokumentation und von Veranstaltungen für die Öffentlichkeit in der Abschlußphase der Projektwoche. Ein weiterer auffälliger Aspekt: Die Möglichkeit, aufgrund der anderen Lernorganisation das Schulgebäude verlassen und vielfältige Lernorte wählen zu können, wurde ausgiebig genutzt. Eine Vielzahl von Exkursionen, Touren, Erkundungen und Besichtigungen vermittelten Lehrern und Schülern die Erfahrung, daß Lernen nicht an den Lernort Schule gebunden sein muß. Das oft beklagte Lernen "aus zweiter Hand", das zur Rezeption der Wirklichkeit in didaktisierenden Vorengungen verurteilt, erhält hier eine wohlthuende Korrektur. Da sich Lehrer und Schüler in der Projektwoche wesentlich auf solche Themen konzentrierten, die ein Mehr als praktisch-handwerklicher Tätigkeit, ein Mehr an Bewegung, Körpererfahrung und Selbsterstellung sowie der Erweiterung der Lernorte bedeuten, stellt sich die Frage, welche Inhalte demgegenüber zurückstehen mußten und wenig bzw. gar nicht repräsentiert waren. Die Ursache für das offensichtlich fehlende Interesse gegenüber politischen und wirtschaftlichen Fragen während der Projektwoche ist schwierig zu bestimmen. Es wäre sicher gewagt, von Fehlen politischer und wirtschaftlicher Fragestellungen auf ein politisches Desinteresse der Jugendlichen zu schließen. Der Grund liegt wohl eher in der Einbettung der Projektwoche im Schuljahr und des hierdurch resultierenden Stellenwerts: Die Bearbeitung politischer und wirtschaftlicher Themen erfordert Arbeitsformen, die näher an der Arbeitsweise des üblichen Unterrichts liegen. Textanalysen, Textproduktion und Diskussion als wohl unerlässliche Mittel zur Erarbeitung politischer Themen sind im Schullalltag vielleicht zu sehr strapaziert, als daß sie Reizen attraktiverer, weil "lustversprechender" Angebote nicht unterliegen müßten. So zeigt sich politisches Interesse auch mehr versteckt und in Kombination mit anderen Elementen. Das relativ große Angebot an umweltbezogenen und ökologischen Fragen etwa zeigt durchaus eine Sensibilität für Fragen des Überlebens der Menschheit.

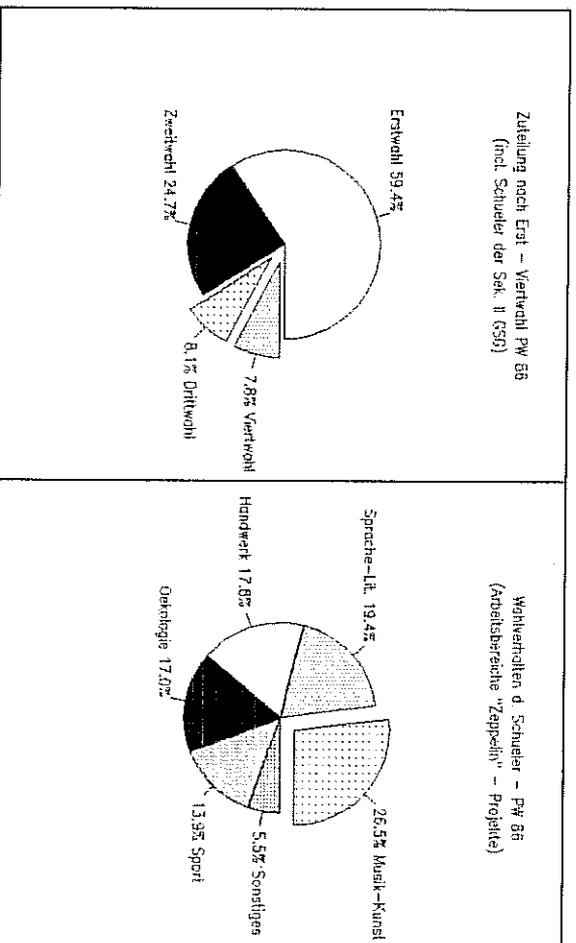
Zusammenfassend läßt sich festhalten:

1. Die langfristige Vorbereitung der Projektwoche durch einen Arbeitskreis hat sich bestens bewährt und zu einem völlig reibungslosen Verlauf der Projektwoche geführt. Notwendige organisatorische Absprachen mit dem Geschwister-Scholl-Gymnasium waren weitgehend unproblematisch.

2. Schülerinteressen konnte weitestgehend entsprochen werden. "Zwangszuweisungen" konnten vermieden werden.
3. Die Wahl des Projektwochentermins (Schuljahresende) wurde grundsätzlich von allen Beteiligten als sehr günstig angesehen.
4. Die Themen der einzelnen Teilprojekte wurden als "anspruchsvoll" angesehen.
5. Die Zusammenarbeit zwischen Projektleitern und Schülern in etlichen Teilprojekten wurde als besonders engagiert bezeichnet und übertraf bei weitem die festgesetzte "Mindestarbeitszeit".
6. Der Verzicht auf ein Rahmenthema ermöglichte ein weitgehend flexibles Angebot an Teilprojekten.
7. Die Dauer der Projektwoche wurde als "zur kurz" angesehen.
8. Termin und Dauer des Projektdarstellungstages wurde als "unglücklich" gewählt betrachtet, da eine größere Beteiligung/Besuch der Eltern nicht möglich war. (Ein Samstag wurde als günstiger angesehen)
9. Die insgesamt positive Resonanz auf den Verlauf und die Ergebnisse der Projektwoche 1986 läßt zukünftige Projektwochen wünschenswert erscheinen.

Anhang:

Horst Peper



## Partnerschaft Fort Wayne - Lüdenscheid

### Vorbemerkung

Seit dem Jahre 1985 besteht zwischen Zeppelin-Gymnasium und Geschwister-Scholl-Gymnasium auf der einen, und der Concordia Lutheran High School auf der anderen Seite eine Partnerschaft im Rahmen von GAPP.

Die deutsche Gruppe fuhr in der Zeit vom 19.3. bis 17.4.1985 mit 24 Schülern (16 weiblichen, 5 männlichen) und einem Begleiter als erste nach Ft. Wayne.

Die amerikanische Gruppe antwortete mit einem Gegenbesuch in der Zeit vom 25. Mai bis 22. Juni 1985 mit 13 Schülern (4 weiblichen, 9 männlichen) und einem Begleiter. Anlässlich dieses Deutschland-Aufenthaltes meines amerikanischen Kollegen lernte ich diesen nicht nur dienstlich, sondern auch privat kennen, und da ich als Nachfolger zur Fortführung des GAPP im Jahre 1986 vorgesehen war, nutzte ich die Gelegenheit, schon die Grundzüge des für das kommende Jahr geplanten Austausches vorzubespochen. Die Tatsache, daß konkrete Planungsinweise aus der Erfahrung beider Seiten vorlagen, die aus der aktuellen Situation gewonnen waren und bei der Gestaltung für die Zukunft in Betracht gezogen werden konnten, hat sehr wesentlich zum fast reibungslosen Ablauf des USA-Programmes 1986 beigetragen.

Der diesjährige Austausch fand statt in der Zeit vom 19.3. bis 17.4.1986. Teilnehmer waren 19 Schüler (11 männliche, 8 weibliche) und der Begleitlehrer.

Wie im Vorjahr stand fest, daß die Teilnehmer des 86-Programmes wiederum aus den beiden Schulen Zeppelin-Gymnasium und Geschwister-Scholl-Gymnasium, unsere Nachbarschule, mit der wir seit Jahren eine gemeinsame Oberstufe unterhalten, stammen sollten. Da aber das Alter der deutschen Schüler auf das der amerikanischen highschool students abgestellt werden sollte, mußte versucht werden, auch Schüler beider Anstalten aus der Jahrgangsstufe 10 zu bekommen, deren Leistungen und Verhalten einerseits, deren Belastbarkeit andererseits programmadaquat waren. Eine Basisgruppe aus einem bestimmten Kurs hat sich so nicht ergeben, was aber im nachhinein nicht unbedingt als Nachteil angesehen werden muß, da so die Teilnehmer sich erst ihren Platz in der Gruppe erarbeiten mußten und es keine Rivalität von Leistungskursteilnehmern gegen Grundkursteilnehmern oder gar jüngeren Klassen gab, sondern alle eher sozialintegrativ handelten.

Als Hypothek, aber eher im moralischen, nicht negativ belastenden Sinne, hatte ich 2 Schüler vorab aufzunehmen, die im letztjährigen Austausch amerikanischen Schülern schon Quartier gegeben hatten. Durch Zufall ergab sich, daß eine Schülerin, die schon im Vorjahr drüben war, sich wieder bewarb, zuerst nur auf die Reserveliste kam, dann aber durch Nachrückverfahren ordentliches Mitglied wurde; dieses Mädchen wurde die offizielle weibliche Begleiterin, die mit ihrem Vorwissen und mit ihrer Umsicht diese Aufgabe bestens gemeistert hat. Aus ursprünglich 25 Bewerbungen kristallisierte sich dann bis Weihnachten eine Gruppe von 20 Schülern heraus, die sich vor allem aus der Jahrgangsstufe 11 (mit 10 Teilnehmern, davon 6 Jungen, 4 Mädchen) und aus der Klasse 10 (8 Teilnehmer, 4 Mädchen, 4 Jungen), sowie 2 Schülern der Jahrgangsstufe 12 zusammensetzte. In letzter Minute schied ein Mädchen wegen einer bis zur Abreise nicht diagnostizierten Krankheit aus, so daß sich eine Gruppe von 19 Schülern (11 Jungen, 8 Mädchen) konstituierte.

Um dem GAPP auch an der Schule den richtigen Stellenwert zu geben, hat der Begleitlehrer in der Fachkonferenz Englisch sowie in der Lehrerkonferenz einen Bericht gegeben, der zum Ziel hatte, das GAPP auf eine nicht länger exklusive, sondern von allen Kollegen zumindest zur Kenntnis genommenen Basis (auch zum Zwecke der Imagepflege der Schule nach außen) zu stellen.

Die Schulleitung hat uns zumindest dahingehend unterstützt, daß uns ein eigenes für diesen Zweck errichtetes Informationsbrett zur Verfügung gestellt wurde; dieses wurde vom Begleitlehrer so gestaltet, daß auch andere Schüler, Kollegen bzw. Eltern sich hier über die Partnerschule, die Partnerstadt und die fortschreitende Planung und Gestaltung des Austauschprogrammes informieren konnten. Notwendig und hilfreich war das Informationsbrett schon allein deshalb, weil ja nicht alle Teilnehmer immer über den Begleitlehrer erreicht werden konnten, da sie nicht alle in dessen Unterricht waren.

Zur Vorbereitung und Vorstellung des GAPP wurden 6 Sitzungen z. T. mit den Erziehungsberechtigten bzw. den Unterhaltsverpflichteten des einen bereits volljährigen Schülers abgehalten.

In der 1. Sitzung wurde vor allem der Charakter des Austausches als eines nicht-touristischen Unternehmens vorgeführt, so daß bloße Neugier eingedämmt, aber jene sich bestärkt fühlen sollten, die außer mittelprächtigen bis guten Englischkenntnissen auch noch Mut und Willen aufbrachten, diese im Ausland anzukunden und im fremden Kulturkreis als "little ambassadors" zu wirken.

Dieses Wirken sollte auch von der Gesamtpersönlichkeit ausgehen, und ist keinesfalls auf das bloß sprachliche Vermögen beschränkt. Vielmehr galt es von Anfang an zu berücksichtigen, daß ja die Gruppe als Ganzes und als Sendboten einer anderen Kultur stellvertretend für die Deutschen schlechthin stehen und auch eine Abschiedsvorstellung vor der versammelten high school geben sollte. Ich spare mir hier die Aufzählung all der Details, in deren Abhandlung oft der Teufel steckt. Wesentlich war, daß im Laufe der Vorbereitungsitzungen die anfangs heterogene Gruppe zu einer nicht bloß vom gemeinsamen Reiseziel, sondern von der Austauschidee und dem Bewußtsein der internationalen Begegnung getragenen Gemeinschaft sich formierte, die nicht nach dem Motto "nach uns die Sintflut", sondern mit dem Hintergedanken agierte, auch nachfolgenden Gruppen eine wertvolle Erfahrung im Ausland auch künftig zu ermöglichen.

Um eine solche Integration erst einmal zu erreichen, mußte die Gruppe der Schüler sich in Referaten, Filmen und Diskussionen um Detailkenntnisse von Land, Leuten und Lebensgewohnheiten bemühen. Auch politisch, d. h. allgemeinpoltisch, mußten die Schüler vorbereitet werden. Von einer amerikanischen Kollegin erhielt ich ein Blatt mit typischen Standardfragen der Amerikaner an Deutsche. Es konnte bei der Besprechung dieser Fragen nicht darum gehen, stock reactions bei meinen Schülern zu erarbeiten, sondern es sollte die Bereitschaft, sich immer wieder auf bestimmte Situationen einzustellen und auch zu reagieren, gelernt werden.

Eine Vorbereitung in ganz anderer Hinsicht war auch noch notwendig: durch die Tatsache, daß diesmal wesentlich jüngere Teilnehmer im Rennen waren, war auch psychologisch zu bedenken und in der Planung miteinzubeziehen, daß viele entweder noch nie, ganz bestimmt aber noch nie so weit geflogen waren, oder gar ohne Eltern in einer kulturell anderen Umgebung so weit und so lange von zu Hause weg gewesen waren. Der anfängliche Optimismus einer USA-Eroberung wich einer zunehmenden Hinterfragung, wie wohl die Gastfamilie, die Gast-schule, das Essen, die Verständigung etc. sein werden.

In der Vorbereitung auf das sie Erwartende mußte also auch mitingebracht werden, daß man mit unvorhergesehenen Schwierigkeiten immer rechnen muß, sich aber nie von diesen unterkriegen lassen darf, sondern sie immer angehen und einer befriedigenden Lösung zuführen muß. Dabei wurde immer der Gedanke der Selbständigkeit, der Eigeninitiative in den Vordergrund gestellt. A und O ist dabei natürlich die verbale Verarbeitung und die Bereitschaft, seine Bedenken oder das Mißfallen zu äußern und so den anderen wissen zu lassen, wo die Probleme liegen.

Von Anfang an stand daher für den Begleitlehrer fest, daß die Gastgeber und Gäste sich zu einem sehr frühen Zeitpunkt kennenlernen sollten. Dazu motivierte ich und gab als Zielvorstellung an, daß vor unserer Abreise jeder deutsche Austauschschüler seinem Partner mindestens 2 Briefe geschrieben haben müsse: einen Bericht als Lebenslauf über sich selbst mit Foto, eventuell auch von den weiteren Familienmitgliedern und den im Hause befindlichen Tieren etc. und einen Bericht über Hobbies, Freizeitaktivitäten und dergleichen. Diese Selbstdarstellungen sollten auch dem amerikanischen Kollegen das matching, das Zuordnen der Partner, erleichtern.

Der Umstand, daß dieser Teil der Vorbereitung durchgeführt wurde, sollte uns noch sehr dienlich sein: das mixing bei der Ankunft in Ft. Wayne ging blitz-schnell, man erkannte seinen Partner sofort, fand sich sympathisch, weil man sich ja vom Brief und Bild schon "kannte".

#### Formalitäten

Zur Vorbereitung gehörte auch die Erledigung gewisser unvermeidlicher Formalitäten, wie z. B. Paß-, Visabeschaffung, Gruppenfotos, Ticketeinkauf und dergleichen mehr. Aber diesmal war dieser Teil der Reisevorbereitung schon fast Routine, auch für das örtliche Reisebüro, das uns bei der Ticketbeschaffung zum Spezialtarif bei der Luftansa half.

In letzter Minute wollten die besorgten Eltern noch wissen, was für Gastgeschenke und welche Kleidung unabdingbar seien, in welcher Form man Devisen am besten mitführen sollte, obwohl diese Fragen längst zuvor geklärt worden waren.

Unser Unternehmen hatte schließlich auch die Lokalpresse wachgemacht. In den letzten Tagen vor der Reise habe ich schriftlich und fernmündlich noch einmal alle Detailfragen mit meinem amerikanischen Kollegen abgeklärt, und so konnte man trotz mancher hektischen Woche endlich gelassen dem Abreisetag entgegensehen.

#### Reise

Die Reise war so organisiert, daß wir mit dem Bus von Lüdenscheid nach Frankfurt, von da aus mit LH im Direktflug nach Chicago, und von dort wiederum mit drei Kleinbussen, gesteuert von 3 Gastvätern, nach Ft. Wayne gebracht werden sollten. Es war auch an die Information der Eltern über unsere Ankunft

(durch eine Telefonkette, die aus technischen Gründen dann nicht funktioniert) und der Gastgeber nach der Landung von Chicago aus gedacht worden.

### Ankunft

Anreise nach Frankfurt, Einschecken und Flug nach Chicago verliefen planmäßig, Paßkontrolle und Abholen durch die Gastgeber war bilderbuchmäßig, wenn auch die Visakontrollen sich sehr penibel und langwierig gestalteten. Nach ca. 22 Stunden waren alle etwas übermüdet, doch sehr glücklich in der cafeteria unserer Partnerschule, wo die Gastgeber und deren Kinder die deutschen Gäste schon sehnlichst erwarteten.

Wie erstaunt war mein Kollege, als er sah, daß die Deutschen nicht stur auf der einen Seite und die Amerikaner auf der anderen Seite stehenblieben, sondern sich ansahen, sich anlächelten und aufeinander zugingen und so innerhalb weniger Minuten das mixing vorüber war. Viel früher als gedacht konnte jeder nach Hause in die wohlvordiente Nachtruhe gehen.

### Die Partnerschule

Hauptziel des GAPP ist ja das gegenseitige Kennenlernen an der Schule, weshalb ja der Schulbesuch unverzichtbarer Bestandteil des Programmes ist. So soll hier kurz über unsere Partnerschule berichtet werden.

Im Gegensatz zur deutschen Schule, die Unterricht ja nur am Vormittag (allerdings dann auch am Samstag) kennt, ist an der Concordia Lutheran High School in der Zeit von 8.15 bis 15.15 Unterricht. Kein Wunder, daß der school spirit und die Identifikation mit der Schule so viel stärker ist, wenn die Schule zumindest zeitlich so zentral das Leben der Schüler bestimmt. Eine gewaltige Umgewöhnung für deutsche Schüler. Die ca. 750 Schüler an der CLHS, davon etwa 9 % Farbige, sind auffallend höflich, und sie sind immer bereit, den Fremden bei der Suche nach verschiedenen Räumen, Dingen oder Personen zu helfen. So war die Eingewöhnungsphase eigentlich sehr kurzweilig. Wie der Name der Schule schon sagt, handelt es sich um eine konfessionelle, also eine Privatschule, an der Schulgeld bezahlt werden muß. Ausstattungsmäßig hat die Schule alles, was sich nur wünschen läßt, von den auffälligen, üppig dimensionierten Sportanlagen bis zur medialen Ausrüstung, dem aufwendigen Verwaltungsbüro, der Aula und den hauswirtschaftlichen und technischen Räumen ist alles vorbildlich.

Disziplin wird groß geschrieben, auch wenn das nicht immer so in Erscheinung tritt und der Umgangston eher familiär-offen ist, das "you" läßt sowieso keine Unterscheidung hören, aber auch der Chef, the principal, wird zwar nicht von Schülern, wohl aber von vielen Kollegen mit seinem Vornamen angeredet, eine Vorstellung, die an deutschen Schulen sicherlich Verwirrung stiften könnte.

Auf dem riesigen Parkplatz war ein beleuchtetes Schulschild, das auch Informationen zu Veranstaltungen an der Schule ankündigte, aufgestellt. Auf diesem Schild wurden die deutschen Studenten aus Lüdenscheid willkommen geheißen. Ebenso war allen Beteiligten der eigenen Schule klar, daß die "Germans" da seien, da an allen Türen computerhergestellte welcome poster aufgehängt waren. Man sieht, daß auch von der Informationsseite die Schule an alles gedacht hatte. Um auch einen Einblick in die öffentliche High School zu bekommen, vermittelte uns der Chef der CLHS einen Besuch an der staatlichen Snider High, die mit 2.200 Schülern nicht gerade klein, aber auch nicht sehr übersichtlich zu nennen ist. Eine Besonderheit dieser Schule war die wöchentliche Herausgabe einer eigenen TV-Stunde, statt einer Schulzeitung, die wichtige Ereignisse an der Schule vorstellt. Diese Sendung wird von Schülern im eigenen TV-Studio hergestellt. Auf Wunsch des amerikanischen GAPP-Partnerlehrers wurden die deutschen Schüler mit der gleichen Elle gemessen wie die gastgebenden Schüler; die deutschen Schüler hatten auch keinerlei Schwierigkeiten, die vielen Stunden an der Schule zu verbringen, ohne zwischendurch auch einmal frische Luft schnappen zu müssen. Auch das ist ein Erfolg der hinreichenden Vorbereitung und Bewußtmachung, daß ein solches Programm auch Flexibilität und Anpassungsbereitschaft von allen Seiten verlangt.

Mit Staunen bedacht wurde die Tatsache von deutschen Schülern, daß amerikanische Schüler nur mit einem "slip", einer ausdrücklichen schriftlichen Erlaubnis, während der Schulstunden zur Toilette gehen dürfen. Die stellvertretenden Schulleiter, die assistant principals, sehen nämlich darauf, daß es kein Herumlaufen oder Herumhängen in den Korridoren gibt, no loitering in the halls. Neu war den deutschen Schülern die Cafeteria, in der es mittags allerdings in der kurzen Zeit von jeweils 20 Minuten für je 1/3 der gesamten Schülerschaft "lunch" gab, ein durchaus akzeptables Mittagessen für 1,50 \$, z. T. als Salatbuffet ausgerichtet, für jene, die etwas mehr auf die Figur achten wollen oder müssen. Da die Gastgeber Schüler unsere deutschen Schüler mit in ihren Unterricht nahmen, brauchte kein spezieller Stundenplan aufgestellt zu werden, zumal der high school-Stundenplan jeden Tag identisch ist. Unsere Schüler haben bisher auch immer das richtige Maß zwischen Pflicht und Neigung erkannt, zwischen Unter-

richt und Sport, und vor allem library oder study hall zu wählen, einer Einrichtung, die manchem als sanctuary, als Zufluchtsstätte vor zu viel Lernen, erscheinen mag, aber richtig genutzt, Möglichkeiten selbständiger Arbeit und individueller Arbeitsgeschwindigkeit gewährt. Für project work ist hier ideales Gelände. Wir wissen, wie wichtig es ist, lernen zu lernen und zu lernen, sich Informationen selbständig zu beschaffen.

Auffallend ist, wie zentral Sport an der high school ist. Das deutsche System der Sportvereine ist für Amerikaner unbekannt. Daß manche meiner Austauschschüler besonders beliebt waren, lag daran, daß sie als "good sports", also als Experten für Fußball, Tennis den teams sich als coach zur Verfügung stellten. Die vielen Erinnerungsgaben wie von den Teams handsignierte Bälle, T-shirts etc. bewiesen, wie gut sich hier viele integriert hatten und wie die Integration geschätzt wird. Hier muß der GAPP-Lehrer auch ein Näschen haben, nicht nur an die verbal performance zu denken, denn Kooperation auf der Ebene des nonverbal behaviour ist fast noch wichtiger. Dies gilt besonders auch für den amerikanischen Gegenbesuch, da hier die sprachlichen Fähigkeiten geringer sind, wegen der kürzeren Zeiten des Fremdsprachenunterrichts.

Seit Bestehen der Schulpartnerschaft hat sich der Deutschunterricht an der CLHS zahlenmäßig verdoppelt. Auch das ist ein (erwünschter) Effekt einer solchen Partnerschaft.

#### Das Rahmenprogramm

Einen nicht unwesentlichen Beitrag zur Integration der deutschen Schüler in das amerikanische Schulleben, und d. h. zum Gelingen des GAPP, haben die Rahmenprogramme, die diesmal bestens vorbereitet und optimal durchgeführt wurden. Bereits am 20.3.1986, also am Tag nach unserer Ankunft, bekam ich als Begleitlehrer eine vollständige Übersicht über alle Sonderveranstaltungen an und außerhalb der Schule. Z. T. wurde dieser Plan fortgeschrieben, weil er zeitlich oder aus anderen Gründen aktualisiert oder gar nicht so durchgeführt werden konnte.

Ich möchte hier nur einige high lights herausheben:

Die von den Gasteltern kulinarisch ausgerichtete, in der Cafeteria der Schule durchgeführte welcome party war wirklich dazu angetan, dem letzten noch Schüchternen die Scheu zu nehmen und ihn auf nette Weise mit allem vertraut zu machen.

Der Schulleiter persönlich ließ es sich nicht nehmen, uns zu begrüßen und durch die gesamte Schulanlage zu führen, Erklärungen zu geben, wobei er immer wieder deutsche Brocken einstreute, um auch so zu zeigen, wie wichtig aus seiner Sicht diese Partnerschaft auch für seine Schule sei. Es gab eine Reihe von Gastgeschenken, die teils sehr nützlich für den Schullalltag waren, andere Dinge brachten uns mit Ft. Wayne in Kontakt. Nach Begrüßungsworten der beiden GAPP-Lehrer und der Schulleitung waren noch sogenannte mixer games, also Spiele zur Integration der deutschen mit den amerikanischen Schülern vorgesehen; diese konnten aber entfallen, weil die einen sich schon bestens mit den anderen und deren Freunden und Bekannten unterhielten, sich sogar neckten und spaßten, als seien sie unter deutschen Freunden bzw. rein unter Amerikanern. Diese Tatsache wurde besonders positiv von der amerikanischen Seite hervorgehoben. ("This year the German students are not that shy")

Um einmal die Schüler sich auch außerhalb der Schule austoben zu lassen, war eine Pizza Party in einem "Pizza Hut" genannten Restaurant organisiert worden. Auch hier verlief die Kooperation trotz Reserviertheit am Anfang bei Cola und Pizza bis zum Abwinken bestens. Die Schau vor dem Andersdenkenden, Anderssprechenden und Sich-anders-gebenden war längst einer kritischen Sympathie gewichen, einige waren sich auch persönlich ganz nah gekommen. Außenstehende stellten immer wieder fest, daß weder von Kleidung noch vom Habitus immer sofort klar sei, wer Amerikaner oder wer Deutscher sei. Ich kann das eigentlich nur als positives Zeichen werten. Zu den Rahmenprogrammen gehörte auch der Besuch des German Club, eines Sportclubs, gegründet von deutschstämmigen Auswanderern, in dem wir sehr herzlich aufgenommen, aber mit Verwunderung verabschiedet wurden, da wir keine Tirolerhüte und keinen Schuhplattler mitbrachten bzw. nicht tanzen konnten oder wollten. Trotzdem wollte man uns ein 2. Mal in den German Club einladen, obwohl hier das Durchschnittsalter der Mitglieder weit über 60 liegt, also man wollte uns einladen, um uns zu Ehren Sauerkraut und Kassler Rippensteak zuzubereiten...

Der sonntägliche Kirchengang war allen nicht nur Pflicht, sondern auch ein learning process, wie stark verwurzelt viele Amerikaner in ihrer Kirche sind. Gerade zur Osterzeit war für den Kirchengang viel Raum gegeben.

So war auch der Besuch der Amish People in der Nähe von Ft. Wayne eine Gelegenheit, mitten im 20. Jahrhundert aus der hochtechnisierten Welt auszutreten in die Gegenwelt nichttechnisierter Menschen, die aus geistig-religiösen Gründen noch so leben wie ihre Vorfahren im 17. Jahrhundert, der Zeit also, als sie aus

der Schweiz und Rheinlandpfalz in die USA kamen, um hier in der Abkehr von der Welt ihre reine Lehre zu verwirklichen. Sie sprechen z. T. noch das alte Deutsch ihrer Vorfahren, lesen die Bibel auf deutsch, in deutscher Schrift. Der Besuch der Amish Grundschule Cuba Road, Grabill, ist sicherlich für meine Schüler zu einem bleibenden Erlebnis geworden. Nach anfänglicher Scheu auf beiden Seiten war ein Gespräch über Bildungsziele, Unterrichtsinhalte, Schulbücher etc. möglich und z. T. sehr aufschlußreich. Die Vorbereitung auf diesen Besuch hatte ein Vater, der Theologieprofessor ist, mit einem Diavortrag auf hervorragende Weise geleistet. Die Paradoxien, die contradictory inconsistencies, die sich bei einem solchen von theologischen Maßstäben bestimmten Leben ergeben, werden entweder gar nicht wahrgenommen oder aber als einfach gegeben hingenommen. So zeigten etwa die Lehrbücher Kraftwerke, Überlandleitungen, Traktoren, Supermärkte etc., während die meisten der Amish People als Landwirte Maschinen ablehnen und Telefon, Auto und die übrige Technik als Werk des Teufels bzw. der "Welt" ablehnen. Neben den "old order"-Amish gibt es die z. T. schon moderneren Mennoniten, die sich allmählich mit der Technologie anfreunden. Interessanterweise werden die Amish von ihren moderneren Zeitgenossen nicht etwa verachtet, sondern respektiert und oft als zuverlässige Arbeitskräfte in dem holzverarbeitenden Gewerbe geschätzt.

Zum Rahmenprogramm gehörte auch noch das Kennenlernen der Heimatkunde, die uns am alten Fort, das an der alten Stelle wieder neu aufgebaut und jetzt in Art eines Freilichtmuseums genutzt wird, wobei Studenten und Rentner die Rollen der ehemaligen Zeitgenossen aus der Zeit spielen, am augenfälligsten nahegebracht werden konnte. Hier am Zusammenfluß von 2 der drei Flüsse dieser Stadt wurde auch sichtbar, wie gefährlich Schmelzschmelze und gleichzeitige Regenfälle der Bevölkerung werden können und welchen Stellenwert daher die z. T. auch von Schülern im Jahre 1983 geleistete Abwehrarbeit bei einer Flutkatastrophe hat, die dann der Stadt den Titel "All American City" einbrachte.

Die Osterferien, Spring Vacation, waren ein weiterer Höhepunkt im Nebenprogramm für meine Schüler, da sie in den 10 Tagen unterrichtsfreier Zeit von ihren Gasteltern z. T. nach Washington, New York, zu den Niagarafällen und sogar nach Florida mitgenommen wurden. Hier war sicherlich wieder eine Gelegenheit, life styles aus erster Hand kennenzulernen.

### Politische Dimensionen

Der geplante Besuch beim Bürgermeister von Ft. Wayne war sicherlich an einem Tag platziert, da der Lord Mayor schon ein recht volles Programm hatte. Jedem falls mußte er zunächst nicht, welche Gruppe da gerade bei ihm vorsprach, obwohl seine junge PR-Referentin uns in der Halle des City Building abgeholt hatte. Dann aber erinnerte sich Win Moses des Stadtwapentellers, den ihm der Lüdenscheider Bürgermeister im vergangenen Sommer auf seiner Durchreise durch Indiana überreicht hatte. Nach kurzem Allgemeingespräch über die Stadt und seine Verwaltung wollte er uns schon verabschieden, als er den Satz sprach: "Gibt es von Eurer Seite noch Fragen?" Hier ging die Diskussion erst einmal richtig los, es wurden kommunalpolitische Fragen wie z. B. die Wasserpreisgestaltung (ein im März gerade sehr hochgespieltes Thema) und strukturelle Probleme sowie Fragen der Arbeitsmarktlage erläutert (Ft. Wayne - where America is at work!). Das von unserem Bürgermeister mitgesandte Geschenk wurde überreicht, die obligaten Fotos gemacht, die Frage nach der angestrebten Städtepartnerschaft wurde zwar von meinen Schülern angesprochen, vom Bürgermeister aber erst einmal dilatorisch behandelt.

Der sich anschließende Besuch des Gerichtsgebäudes und die Führung durch einen deutschsprechenden Rechtsanwalt war sicherlich eine große Bereicherung und sehr eindrucksvoll, zumal wir einer Gerichtsverhandlung beiwohnen durften, in der es um Mordversuch ging, und in der der Angeklagte mit Handschellen auf der Anklagebank saß und beim Verhör die Laienrichter durch Tränen zu beeinflussen suchte.

Hochbrisant wurde unser Aufenthalt in den USA, als Libyen Schlagzeilen machte. Als die Krise sich zuspitzte, wurden wir ernstlich gefragt, auf welcher Seite, den USA oder Libyen, denn Deutschland stehe. Hier wurden mangelnde geographische und politische Kenntnisse offenbar. Differenzierende Aufklärungsarbeit war erforderlich. Es zeigte sich dann ein ebenso breites Meinungspektrum zur Terrorismusabwehr, wie sie in Deutschland üblich ist, wengleich auch die Amerikaner die Bombardierung Libyens als moralische Konsequenz der Nichtbeachtung verbaler Warnungen ansahen.

## Abschied

Sehr schnell vergingen die 4 Wochen unseres USA-Aufenthaltes. Es mußten letzte Vorbereitungen für die Abschiedsvorstellung in der Aula vor ca. 1.000 Leuten, Schülern, Eltern und Lehrern getroffen werden. Diese Abschiedsvorstellung hatte man von seiten der Gastgeber nicht erwartet, und nachdem im Vorjahr eine große show gelaufen war, hatte keiner zu fragen gewagt, ob es wiederum zu einer solchen Abschiedsvorstellung kommen würde, denn man sah die Schwierigkeiten der Planung, Vorbereitung und Durchführung, ebenso sah man die Probleme der Talentsuche. Aber der Begleitlehrer und seine Gruppe waren sich einig, unseren Dank zumindest teilweise in Form einer solchen Veranstaltung vor der gesamten Fakultät abzustatten, weil sie auch unseren Austausch auf eine breitere Basis an der Schule stellen würde. Ein 45-Minuten-Programm (mit einer Dankesrede eines Schülers im Namen aller, Gesangsdarbietung, Sketchen in englischer Sprache, Klaviermusik, einem Integrationspiel, das die amerikanischen Schüler miteinbezog, (gemeinsames Musizieren hatte man abgelehnt, weil man sich dem "Niveau" nicht gewachsen fühlte) sowie einer Jazztanzvorführung der Mädchen als optisch-musikalischem Abschluß) wurde dankbar angenommen und als ein Programm bezeichnet, das den typisch deutschen, hochkulturellen Hintergrund unseres Landes erkennen ließ. An dieser Vorstellung waren alle Schüler beteiligt, die etwas weniger musisch Begabten waren in der Regie und Technik tätig. Der Begleitlehrer hat jeweils nur Impulse gegeben, im übrigen stand das Programm schon vor unserer Abreise, von den Schülern erarbeitet, fest umrissen dar.

Von den Gastgeberlern in Familie und Schule wurde eine farewell party organisiert, dabei wurde eine Diaschau vorgeführt, die wichtige Ereignisse noch einmal vor Augen führte, alle bekamen ein Abschiedsgeschenk (zur Identifikation mit CLHS ein T-shirt mit Schulblem bzw. eine Coachjacke in den Schulfarben für den Begleitlehrer), Principal und GAPP-Lehrer hielten kurze Dankesreden und wünschten unbedingt die Fortführung des Austausches auf diesem Niveau.

## Würdigung

Die Auswahl der Gasteltern hat diesmal hervorragende Kooperation ermöglicht, alle Gasteltern haben durch ihre aktive Unterstützung zum Gelingen des Programmes beigetragen. Die Bereitschaft dieses Programm zu unterstützen, war diesmal sicherlich noch gewachsen, weil die Austauschzeiten für Deutsche bzw. Amerikaner ja entzerrt worden waren. (Die amerikanischen Schüler kommen erst 1987 nach Lüdenscheid)

Zur Würdigung dieser aktiven Unterstützung haben die beiden GAPP-Lehrer je einen deutschen bzw. englischen Dankesbrief an die Eltern verfaßt und versandt.

Die Schule hat nicht nur zwangsweise, sondern bewußt und gern alles getan, um den Aufenthalt zu einem outstanding highlight, einem herausragenden Ereignis, werden zu lassen, eine Tatsache, die uns für den Gegenbesuch zu adäquater Bemühung verpflichtet.

Der betroffene US-Kollege hat sich mit seiner Familie und einer Reihe von schulischen und privaten Hilfskräften im Hintergrund die größte Mühe gegeben, den Austausch und das Programm reibungslos und dabei immer attraktiv zu machen, was ihm vollends gelungen ist.

Die Schüler haben sich alle ohne Ausnahme untadelig verhalten, ja sogar durch ihren Einsatz aktiv zum positiven Eindruck beigetragen, den wir nach den Worten des Schulleiters dort hinterlassen haben.

Mein Kollege und Vorgänger im GAPP hat zu Hause die PR-Arbeit getan, wofür ihm Dank gesagt sei, denn er hat einer breiteren Öffentlichkeit das GAPP vorgestellt und Eltern und die Stadt über unseren Austausch so informiert, daß wir bei der Rückkehr als die 'Amerikaner' bezeichnet wurden.

Allen hier Beteiligten sage ich stellvertretend für die 1986-Gruppe meinen allerherzlichsten Dank.

## Ausblick

Auf diesem Hintergrund kann man nur hoffen, daß sich der positive Eindruck bei dem Gegenbesuch unserer amerikanischen Partner hier bei uns fortsetzt, und was die Ausgangsposition anbetrifft, so kann man jetzt schon sagen: es sind derzeit 20 Schüler (innen), die sich schon fest angemeldet haben, um 1987 nach Lüdenscheid zu kommen.

Beide Schulen haben die Zuversicht, daß GAPP sich fortführen läßt, und die Absicht, dies auch zu tun, so daß Zeit und Raum zwischen Lüdenscheid und Ft. Wayne leicht überwunden werden.

R. Petzold

Wie sehr sich auch die Redaktion der LU-HI VOICE, der Zeitung der Concordia Lutheran High School, befaßt hat, zeigen der folgende Abdruck eines Artikels und der nachstehenden Karikatur aus der Ausgabe vom 24. April 1986:

## Exchanging successes

By Helko Koelz,  
Guest Columnist

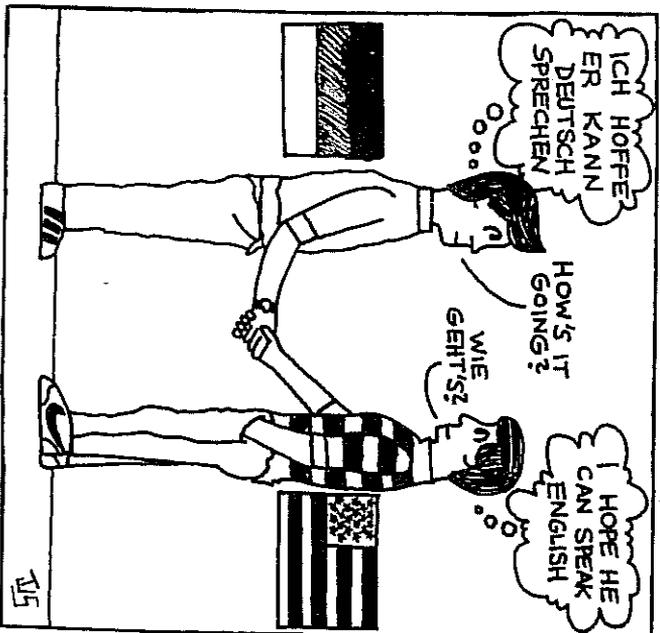
As we started to plan this exchange every student was looking forward to our trip with mixed feelings.

On one side there was the pleasure to be able to go to the USA. You have to consider that most of us have never left Europe. And America is thought of as a great country with unlimited possibilities. We also were looking forward to learning the American way

of life and to improving our knowledge of the English language.

But, on the other side there was the uncertainty and perhaps fear of such a trip.

When we arrived in Fort Wayne we were met by our host families. Soon, we were certain and happy that our fears had been unnecessary. The hospitality and friendliness of the host parents and students



made us feel alright, so we have been able to enjoy the American way of life. Then at school we were astonished how nice and pleasant everybody was and still is. All of the German students realized a great friendliness and openness of all students at Concordia High School. You really made us feel welcome.

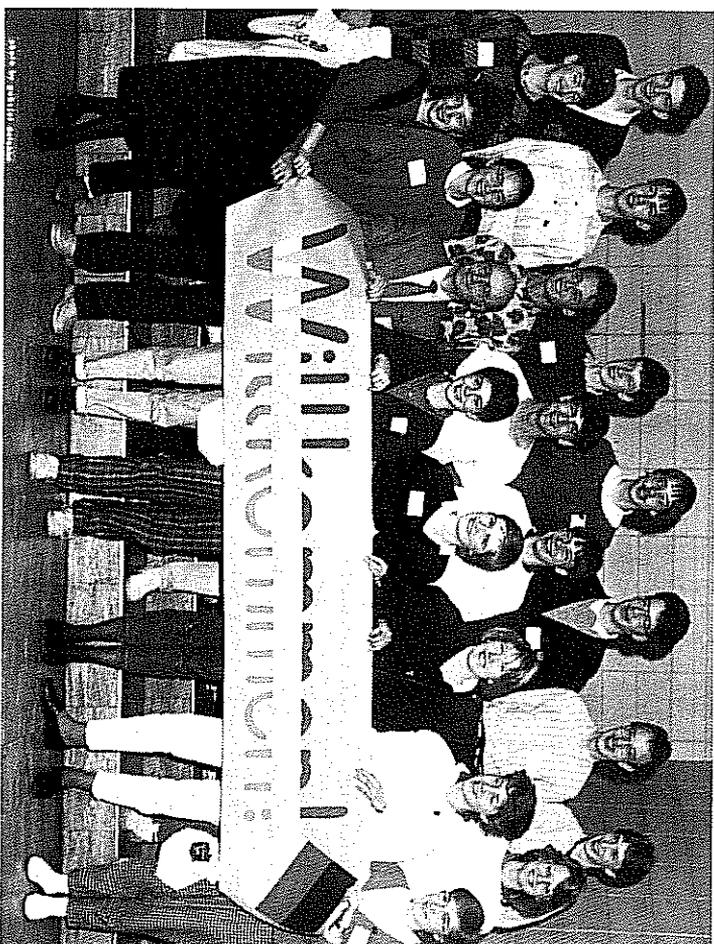
On behalf of the German students, I want to say thank you very, very much to all the people who have made all those efforts in order to make this exchange a success for everybody. And who have shown us a perfect Christian behaviour.

We also realized that there was still much misconception and stereotyping of Germany. Not all Germans wear short leather pants and Bavarian hats. This outfit is only found in Bavaria, which is just one state of eleven German states. Moreover it is an insult for me if someone refers to me as a Nazi because of the fact that I am German, who was born twenty-two years after World War II.

I think the best way to overcome those stereotypes is to achieve a better knowledge of each other. In my opinion our exchange is a good possibility of doing this.

We all have had a great time and a lot of fun here. I made lots of friends and met a lot of cute girls and nice guys. All of my fellow students feel very much the same.

I hope next year the exchange will go on, so that other students will have the same experiences. If I could, I would come back anytime.



Die Lüdenscheider Gruppe mit Herrn Petzold in Fort Wayne bei der "WELCOME PARTY" am 21. März 1986



Abiturienten-Entlassung 20. 6. 1986

Liebe Abiturienten, liebe Eltern, meine Damen und Herren!

Bei meinem Zahnarzt blätterte ich vor einiger Zeit in einer Zeitschrift. Darin sah ich flüchtig einen Comic-Streifen:

Ein Küken pickt sich frei aus seinem Ei. Es schaut neugierig in diese Welt. Es schaut betrübt in diese Welt. Es nimmt eifrig die heruntergefallenen Eierschalen wieder auf und - schließt sich wieder ein in seine sicher bergende Welt des Eies.

Als ich jetzt zuhause am Schreibtisch saß, über einen möglichen Inhalt dieser kurzen Rede grübelte und an Sie, liebe Abiturienten, dachte, fiel mir unwillkürlich jenes Küken wieder ein. Entschuldigen Sie bitte! Es ist gar nicht ehrenrührig gemeint trotz Ihres Alters, das dem gleich auszubehenden Zeugnis nach sogar schon "Reife" zeigt.

Ich dachte vielmehr daran, daß es offenbar keine Kleinigkeit ist, besonders für junge Menschen, dem Hang zur Geborgenheit, zum geschlossenen Weltbild, zur Umgebung des Ganzen, zur Harmonisierung, zur Sicherheit zu widerstehen. Der Hang, sich im Bekannten, Kleinen und Überschaubaren zu verschanzen, ist dem Menschen offenbar eingebaut.

Es lebt sich so schön und bequem und vor allem angstfrei in einer harmonischen, konfliktlosen, kleinen Welt. "Small is beautiful!" Offenbar strebt der Mensch absolute Geborgenheit in seinem Kosmos an. Er steht dadurch auch immer in der großen Versuchung, in dem gesamten Kosmos sehen allein seligmachenden Sinn hineinzuudichten. Bemerkt er dann eines Tages, die Welt sei mehrsinnig, dann erklärt er sie in mechanischer Umkehr schnell für total unsinnig. Erschren früher die Welt als mechanisches Uhrwerk, so wird heute dieses Bild in der Umkehr für viele zum Chaos als Summe von Zufällen. Oder anders gesagt: Wenn die Welt nicht der liebevoll von Gottvater gehegte Garten zu sein scheint, so scheint sie gleich die Hölle auf Erden zu sein, vor der man sich ins Ei verkriechen muß.

Orientierungsverlust und Suche nach der eigenen Identität sind dann wie Geschwister miteinander verbunden. Der Blick, der in der Zukunft keinen Halt findet - "no future" - sucht leicht in der Vergangenheit Richtung und Gewißheit darüber, wohin die Reise geht. Die Schwellenangst vor dem Neuen drückt sich dann als Nostalgie-Welle aus.

Und doch, meine Damen und Herren, steht diesem Verhalten des Küken-Menschen und gerade auch besonders des heutigen Menschen-Küken ein anderer Drang genau gegenüber.

Die im Menschen angelegte Wißbegierde, die Neugier, der Forschungsdrang, die Lust an verändernder Gestaltung sind ebenfalls ein zutiefst menschliches Bedürfnis, das ununterbrochen das andere Bedürfnis, den Drang nach Geborgenheit, abbaut oder umgestaltet. Dieses Verlangen, die Eierschalen abzustreifen, die größere Welt kennenzulernen, sich in ihr zurechtzufinden und sie mitzugestalten, sich seines eigenen Verstandes zu bedienen, muß freilich immer neu entwickelt und verteidigt werden. Denn: Jegliche Veränderung hat ihren Preis, geht auf Kosten von etwas. Aber: Auch eine in die Ursprünge zurückphantasierte "heile Welt" hätte ihren Preis gehabt - , wenn es sie je gegeben hätte.

Kant meinte: "Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!" Ja, es setzt Mut voraus, die Eierschalen abzustreifen, in der Welt außerhalb des Eies zu bleiben und sich auf sie einzulassen mit all ihren Widerständen, Widersprüchen, ja Widerwärtigkeiten. Ja, es fordert Entschlußkraft und Willenskraft, sich dem auszusetzen, was die Welt außerhalb des Eies an neuen Möglichkeiten bietet.

Meine lieben Abiturientinnen und Abiturienten, was bleibt jetzt zum Schluß als Glückwunsch?

Daß Sie Verstand anderer nutzen können!

Daß Sie eigenen Verstand haben!

Daß Sie Mut haben!

Oder, an den Anfang meiner Rede zurückkehrend: Daß Sie nicht das Comic-Küken sind, das wünscht Ihnen durch mich

das Zeppelin-Gymnasium!

Dr. Bartmann

## Lüdenscheider Schüler besuchen moderne landwirtschaftliche Betriebe in Halver

Es ist schon recht seltsam: Da will eine Klasse 9 des Zeppelin-Gymnasiums im Rahmen des Erkunde-Unterrichts ein paar moderne landwirtschaftliche Betriebe besichtigen - und muß dafür bis in die Umgebung von Halver fahren.

Der Geschäftsführer des "landwirtschaftlichen Betriebs- und Familienhilfsdienstes und Maschinenringes des Märkischen Kreises e.V.", Gustav Adolf Spelsberg, leitete die Exkursion zunächst zum reinen Milchbetrieb Höfer, der etwa 70 Milchkühe und 30 Jungtiere zu versorgen hat.

Das zweite Ziel war der auf Schweinemast spezialisierte Hof Panne, der Mastplätze für etwa 550 Schweine aufzuweisen hat. Der dritte Hof, den die Schüler besuchten, war der Hof Voßwinkel, ein Hof von 10 ha Ackerland, 37 ha Grünland und ca. 65 ha Wald.

Nach den eigentlichen Besichtigungen hatten die Schüler in der auch vielen Lüdenscheidern bekannten Scheune des Gutes Voßwinkel bei einem kräftigen Imbiß mit Kakao, Milch und belegten Brötchen Gelegenheit, Fragen zu stellen, die ihnen von den Landwirten bereitwillig und nicht ohne Humor beantwortet wurden.

Alle drei Betriebe sind Familienbetriebe, zwei davon werden von Vater und Sohn bewirtschaftet.

Es war schon recht aufschlußreich für die Stadtkinder, einen Einblick in moderne landwirtschaftliche Betriebe nehmen zu können, zumal unter der Stadtbevölkerung zum Teil noch Vorstellungen vom Bauern und bäuerlichen Leben vorherrschen, die einfach nicht (mehr) der Wirklichkeit entsprechen. So ist ein moderner Bauernhof heute voll mechanisiert, je nach spezieller Ausrichtung des Hofes.

Was die Schüler sehr interessierte, waren die Fragen nach Einkommen, Arbeitszeit und -bedingungen, Investitionen etc., zumal alle drei Betriebe Ausbildungsbetriebe sind. Auch der Umweltschutz war für die Schüler ein wichtiger und interessanter Faktor.

Das heutige Durchschnittseinkommen eines Bauern liegt bei ca. DM 35.000,-- pro Jahr, wobei erst ab DM 25.000,-- die jährlich anfallenden Kosten abgedeckt werden können. Wenn man bedenkt, daß ein Bauer am Tag - je nach Jahreszeit -

zwischen acht und sechzehn Stunden arbeitet, und das an sieben Tagen in der Woche, so läßt sich ein Stundenlohn von ca. DM 11,-- errechnen. Dieser Stundenlohn ist für einen so anspruchsvollen Beruf mit Sicherheit zu niedrig. Allerdings läßt sich in der Landwirtschaft der Arbeitsaufwand durch Maschinen erheblich verringern. Jedoch kostet allein schon ein 70 PS-Traktor um DM 75.000,--. An dieser Stelle ist es auch erwähnenswert, daß ein Landwirt etwa alle zwanzig Jahre seinen Hof in allen Bereichen dem technischen Fortschritt anpassen muß, d. h. er muß investieren.

Der Landwirt ist genau informiert, was die Wirkung der von ihm verwendeten Mittel bei Düngung und Schädlings- und Unkrautbekämpfung betrifft. Zum Beispiel kommt es bei der Düngung auf eine genaue Abstimmung der für Pflanzen lebenswichtigen Spurenelemente an. Die fehlenden Stoffe werden der Gülle wohl dosiert durch Handelsdünger (der Laie sagt "Kunstdünger") beigelegt, so daß wieder ein natürliches Gleichgewicht erreicht wird. Durch diese kontrollierten Maßnahmen wird die Umweltbelastung in diesem Wirtschaftszweig auf ein Minimum gesenkt. An der Belastung der Umwelt ist die Landwirtschaft nur zu maximal 10 % beteiligt. Die von ihr verwandten Herbizide wirken als Wachstumssteigerer und bleiben somit nicht als Schadstoff zurück. Auch die für die Ver-schmutzung des Grundwassers verantwortlich gemachte Gülle wird in Zukunft durch ein neues für Nordrhein-Westfalen gültiges Güllegesetz in ihrer "Gefährlichkeit" gemindert.

Landwirte haben in der Regel ein recht ausgeprägtes Umweltbewußtsein, welches den Schülern begründeter und im großen und ganzen ausgewogener vorkommt als das so mancher Politiker. So gehen die Bauern zum Beispiel davon aus, daß Holz im Wald geschlagen werden muß, um dem Wald und dem Waldboden eine Möglichkeit zu geben, sich zu "erholen". Einige Umweltschützer fühlen sich demgegenüber genötigt, gegen jegliches Abholzen von Bäumen zu demonstrieren, und denken dabei nur an die "umweltzerstörende" Papierindustrie.

Am Ende der Exkursion hatte die Klasse ihr Bild von der Landwirtschaft gründlich revidiert. Nicht jeder möchte und könnte den Landwirtschaftsberuf ausüben, denn er erfordert, wie schon erwähnt, viel Mühe, viel Geld und ein umfangreiches Wissen. In einem waren sich alle Schüler einig: Unsere Landwirte haben durch die Bevölkerung, die sie ja zudem noch versorgen, doch mehr Anerkennung verdient, als ihnen zuteil wird.

### Der Staberger mit neuem Gesicht

Nicht nur das Gebäude des Zeppelin-Gymnasiums wird in den Jahren 1986 und 1987 renoviert und für DM 430.000,- mit Thermopanescheiben und einer neuen Fassade versehen, auch an der Staberger Straße sind inzwischen bauliche Veränderungen vorgenommen worden, die im Jahre 1987 ihren Abschluß finden sollen. Der Entwurf des Stadtplanungsamtes, seinerzeit von der Schulkonferenz des Zeppelin-Gymnasiums abgelehnt, soll vor allem der Schulwegsicherung auf der stark befahrenen Staberger Straße und der ebenso belasteten Breslauer Straße dienen, nicht nur für die Staberger Gymnasialisten, sondern vor allem auch für die Grundschüler der Pestalozzischule, die aus Richtung Hochstraße den Stabergals Schulweg benutzen.

Geplant sind unter anderem verkehrsberuhigende Maßnahmen im unteren Teil der Staberger Straße in Richtung Bräuckenkreuz, die das rasche Abkürzen aus dieser Richtung in die Stadt über den Staberger für Autofahrer unattraktiv machen und so die Geschwindigkeit der Fahrzeuge und die Verkehrslichte erheblich senken sollen. Zu dem gleichen Zweck ist inzwischen an der Einmündung der Breslauer in die Staberger Straße eine Verkehrsinsel und eine "abknicken-de Vorfahrt" eingerichtet, so daß Fahrzeuge aus Richtung Bräuckenkreuz anhalten und Vorfahrt gewähren müssen. "Sportliche" Fahrer können also nicht mehr wie bisher auf der Kreuzung fast "abheben" und am Zeppelin-Gymnasium "vorbeifliegen". Andererseits wird bei Schnee- und Eisglätte die Kreuzung auf dem Staberger für die betroffenen Fahrer vom Bräucken wegen der geänderten Vorfahrtregelung wahrscheinlich zum Alptraum werden. Man braucht kein Prophet zu sein, wenn man behauptet, daß hier der Verkehr im Winter des öfteren zusammenbrechen wird. Der Zweck der Verkehrsberuhigung wäre aber auch in diesen Falle erreicht.

Vor dem Schulgebäude selbst sind inzwischen die (Lehrer-) Parkplätze verschwunden, die früher durch Ein- und Ausparken zu erheblicher Fußgängerbehinderung und -gefährdung geführt haben, so sinngemäß das Stadtplanungsamt. Stattdessen sind auf beiden Straßenseiten "Haltebuchten" zum Aus- und Einsteigen der Schüler entstanden. Die Straßenführung ist um einige Meter zum Zeppelin-Gymnasium verlegt, und in der Straßennitte gibt es nun zwei Verkehrsinseln, die das Überqueren der Straße erleichtern und zudem wie Schikanen auf einem Rennkurs zur Verkehrsberuhigung dienen sollen. Nicht vorgesehen sind Fußgängerampeln oder auch nur Zebrastreifen, da diese angeblich zum einen zu wenig genutzt werden, zum anderen sehr unfallträchtig sind.

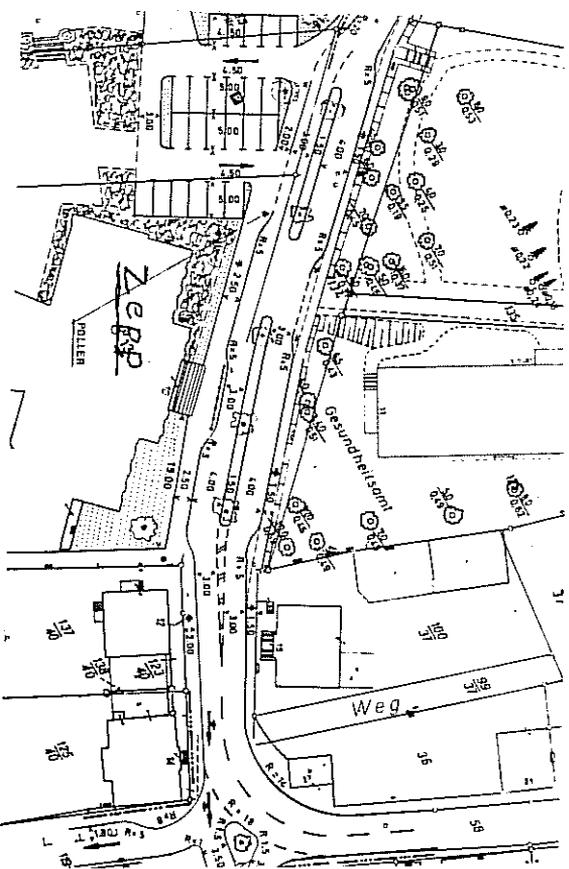
Der Parkplatz vor dem Zugang zu den Schulhöfen beider Staberger Gymnasien, der nach Auskunft der Schulleitung für Lehrer, Schüler und Besucher bestimmt ist, und nicht ausschließlich für Schüler, wie manche zu wissen glauben, wird demnächst verkleinert. Einige Parkplätze werden für eine "Umfahrt" (s. Skizze!) verschwinden, die das übliche Rangieren auf diesem Platz und auf den Bürgersteigen überflüssig machen sollen. Wie soll man jedoch diesen Parkplatz in Richtung Stadt verlassen, wenn man als ortsunkundiger Besucher den Trick des "Stabergabstiegs" über die untere Breslauer Straße nicht kennt? Für Anregungen wären die Betroffenen sicherlich dankbar. Die Lehrer des "Zepps" haben inzwischen den Verlust ihrer Parkplätze vor der Schule (hoffentlich) verschmerzt. Als Ersatz wird ihnen - und nur ihnen - in der Zeit von 7 bis 14 Uhr der obere Teil des Parkplatzes neben dem Geschwister-Scholl-Gymnasium von der Stadtverwaltung zugewiesen. Das diesbezügliche Schild hält allerdings Fremdparker, so zeigt die Erfahrung, dennoch nicht davon ab, auch diese Parkfläche zu belegen. Ermahnungen von parkplatzsuchenden Lehrern werden häufig mit Ignoranz oder einem müden Lächeln erwidert.

Übrigens wird der alte Parkplatz vor dem Zeppelin-Gymnasium demnächst, sofern er nicht der neuen Straßenführung weichen mußte, begrünt; unter anderem mit Bäumen, wofür die Stadt einen nicht unerheblichen Zuschuß vom Land zu erhalten hofft.

Nach mehrmaligem Überdenken des Problems fragt sich der Verfasser: "War diese Baumaßnahme überhaupt der Mühe wert?"

W. Dulat

Ausschnitt aus dem Plan des Stadtplanungsamtes für den Bereich Staberger Straße



Unsere Indische Patenschaft

Kassenstand am 15.11.1986: DM 5.465,70

Wie dringend die Madras YMCA Boys Town auch unsere Unterstützung brauchen und wie dankbar man für unsere finanzielle Hilfe ist, beweisen die Berichte und Dankschreiben, die wir im vergangenen Schuljahr aus Indien erhalten haben.

Die Institution betreut ca. 200 Internatsschüler (zum überwiegenden Teil Voll- und Halbweisen) und über 1.000 externe Schüler in zwei "Middle Schools".

Darüber hinaus beteiligt sie sich u. a. an Alphabetisierungskampagnen, an landwirtschaftlichen Entwicklungsprojekten, an der Unterhaltung eines kommunalen Gesundheitswesens sowie an der beruflichen Ausbildung von ungelerten weiblichen Arbeitskräften.

Mit diesem Schuljahr sind in alle Klassen bewußt behinderte Schüler aufgenommen worden, um ihre Integration zu fördern.

Dieses Engagement erfordert nicht nur viel Idealismus, es kostet auch Geld.

Diese Tatsache sollte uns in unserer Spendenbereitschaft weiterhin anspornen.

Im Namen der Leitung der Madras YMCA Boys Town allen Spendern herzlichsten Dank!

C. Blecher

Neues aus dem Förderverein

Der "Verein der Freunde und Förderer des Zeppelin-Gymnasiums e.V." kann mit seinen jetzt 417 Mitgliedern auf eine über zwölfjährige Tätigkeit zurückblicken.

Satzungsgemäß hielt er am 20.11.1986 seine Jahresversammlung ab, und er führte die Neuwahlen für die Vereinsämter durch.

Herr Dr. Schulz wurde zum Vorsitzenden, Herr Bayer zum Schatzmeister, Herr Dr. Schulze zum Schriftführer, Herr Dr. Deitenbeck und Herr Amtenbrink zu Kassenprüfern gewählt.

Beisitzer für die nächsten zwei Jahre sind: Herr OSTD Dr. Bartmann, Herr STD Wiebke, Frau Dr. Krigar, Herr Dullat, Herr Hagenah und Herr Amtenbrink.

Der Vorsitzende dankte Herrn Amtenbrink für seine zwölfjährige Tätigkeit als Schatzmeister.

Auf Grund der nach den Sommerferien durchgeführten Werbeaktion sind 13 Beiträge zu verzeichnen.

Was die Aufwendungen des Fördervereins im vergangenen Geschäftsjahr angeht, so sind aus der Gesamtsumme von DM 9.262,-- hervorzuheben DM 2.987,-- für den Jahresbericht und DM 850,-- für Studienfahrten. Was dagegen die Spendentätigkeit für den Förderverein angeht, so sind erstmalig größere Sachspenden eingegangen.

Hinsichtlich der Förderungsmaßnahmen beschloß die Versammlung, für die Basketballmannschaft rote Trikots und für den Sieger im Wettbewerb um ein neues Emblem der Schule ein Kunstbuch zu finanzieren; der Förderverein wird außerdem für die Schulkulturwoche 1987 bis zu DM 500,-- zur Verfügung stellen; er ist auch bereit, die Pflege der Auslandskontakte - St. Quentin, USA, Canterbury und Assisi - finanziell zu unterstützen.

Allen, die durch ihre Beiträge, durch Geld- und Sachspenden die Arbeit des Fördervereins unterstützt haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt; ebenso denen, die neu beigetreten sind.

An die, die noch abseits stehen, richten wir die herzliche Bitte, dem Förderverein beizutreten; auch schon der Jahresmindestbeitrag von DM 15,-- ist uns eine große Hilfe. Je mehr Mitglieder wir haben, umso mehr können wir für Ihre Kinder tun.

Dr. H. J. Schulze

#### Chronik des Schuljahres 1985/86

- |              |   |
|--------------|---|
| 01.08.85     | Es treten ins Kollegium ein:<br>Frau StR' Lichtenfeld-Krüger<br>Herr StR Gossen   |
| 05.08.85     | Schriftl. und mündl. Versetzungs- und Abiturnachprüfungen   |
| 10.08.85     | StRef. Joachim Dreisbach (E, ev. Rel) tritt zur Ausbildung ins Kollegium ein  |
| 22.08.85     | Gemeinsamer Kollegenabend des Geschwister-Scholl- und Zeppelin-Gymnasiums in Gut Voßwinkel  |
| 02.-06.09.85 | Studien- und Wanderfahrten der Klassen 7, 9 und 13  |
| 10.09.85     | Bundesjugendspiele  |
| 19.09.85     | Kollegenausflug nach Münster  |
| 26.09.85     | Schulfahrt nach Bonn  |
| 27.09.85     | Kreisschulsportfest in Neuenrade (Fußball)  |
| 30.09.85     | Hallenhandball - Kreisauswahl Jugend A  |
| 03.10.85     | Fußball Jugend A in Kierspe   |
| 07.-12.10.85 | Herbstferien  |
| 14.10.85     | Die Jahrgangsstufe 13 nimmt an einer Berufsbildinformation durch den Rotary-Club Lüdenscheid teil   |
| 29.10.85     | Wandertag   |
| 04.-19.11.85 | Mittelstufenschüler des Zeppelin-Gymnasiums und des Geschwister-Scholl-Gymnasiums sind in St. Quentin beim Lycée Henri Martin, unserer Partnerschule<br>Leitung: StR' Klisch / OStR Schacht |
| 22.11.85     | Kreisschulsportfest Volleyball Jugend A   |
| 21.-23.11.85 | Tage der offenen Tür<br>Eltern besuchen den Unterricht  |
| 29./30.11.85 | Elternsprechtag   |
| 16.12.85     | Weihnachtskonzert des Bläserkreises<br>Leitung: OStR Schacht  |

- 21.12.85 -  
06.01.86  
01.01.86  
14.01.86  
25.01.86  
29.01. -  
02.02.86  
31.01.86  
03.-18.02.86  
10.02.86  
13.-15.02.86  
11.03.86  
15.03. -  
05.04.86  
19.03. -  
05.04.86  
12.04.86  
22.-30.04.86  
24.04.86  
12./13.05.86
- Weihnachtsferien  
Herr Henkel erhält die Urkunde über seine Beförderung zum Oberstudienrat  
Berufsberatung für die Jgst. 12 durch das Arbeitsamt Iserlohn  
Kreisschulsportfest der Turner in Letmathe (Mädchen)  
Die 1. Mannschaft des Zeppelin-Gymnasiums belegt den 2. Platz, die 2. Mannschaft belegt den 4. Platz  
Ski-Exkursion der Leistungskurse Sport nach Winterberg  
Leitung: OStR Schacht  
Zeugnisausgabe  
Mittelstufenschüler aus St. Quentin besuchen ihre Partnerschule in Lüdenscheid  
Ski- und rodelfrei (Wandertag)  
Anmeldungen zur Klasse 5  
Schwimmwettkämpfe der Unter- und Mittelstufe  
Leitung: Herr Jockisch  
Osterferien  
Schüler des Zeppelin-Gymnasiums und des Geschwister-Scholl-Gymnasiums sind im Rahmen des Schüleraustausches in Fort Wayne/Indiana/USA  
Leitung: OStR Petzold  
Ehemalige Schüler des Abiturjahrganges 1961 besuchen ihre Schule  
Schriftliches Abitur  
Die Jahrgangsstufe 12 nimmt an einer Berufsinformation durch den Rotary-Club Lüdenscheid teil  
Mündl. Abitur 4. Fach

- 14.05.86  
11./12.06.86  
13.-15.06.86  
14.06.86  
13.06.86  
15.-20.06.86  
20.06.86  
23.-28.06.86  
28.06.86  
30.06.86  
01.07.86  
09.07.86  
12.07.86  
17.-22.07.86  
21.07.86  
22.07.86  
23.07.86  
31.07.86
- Elternsprechtag  
Mündl. Abitur 1. - 3. Fach  
Chor- und Instrumentalgruppe des Lycée Henri Martin aus St. Quentin besucht Lüdenscheid  
Konzert der Gäste aus St. Quentin  
Abiturientenumzug  
Klassenfahrten der Klassen 10a, b und c  
Entlassungsfeier der Abiturienten im Kulturhaus  
Klassen- und Studienfahrten der Klassen 6 und 8 und der Jgst. 12  
Die Jgst. 11 besucht die Aufführung der "Kleinbürgerhochzeit" von Brecht  
Die frz. Fremdsprachenassistentin Frl. Tinchant beendet ihren Dienst am Zeppelin-Gymnasium  
Bundesjugendspiele  
Die Oberstufe besucht einen Vortrag von Prof. Dr. H. G. Gassen zum Thema Gentechnologie  
Vorstellung der Schule für die neuen Schüler der Klasse 5 des kommenden Schuljahres  
Leitung: OStR Wolf  
Projektwoche  
Kollegenabend zum Schuljahresende im Gasthaus "Zur Linde" in Oberstberg  
Abendliches Grillfest für die Klassen 10 und die Oberstufe auf dem Schulhof  
Zeugnisausgabe / Sommerferien  
Herr StR Tiemann (Mathe) verläßt das Kollegium  
H. Buschhorn

## STATISTISCHER TEIL

DAS KOLLEGIUM  
DES ZEPPELIN-GYMNASIUMS

(Stand: 1. August 1986)

## DIE MITGLIEDER DES KURATORIUMS

## A. Gewählte Mitglieder

1. Hartmut Pakirrus, Sonderschulrektor - Vorsitzender -
2. Eckhard Gohlke, Studienrat
3. Friedrich Wilhelm Lüttringhaus, AV-Leiter
4. Heinz Willi Newelling, Rektor
5. Helmut Quer, technischer Angestellter
6. Luise Reininghaus, Verwaltungsangestellte

## B. Ständige Mitglieder

7. Lothar Gastner, Stadtdirektor
8. Dr. Horst Bartmann, Oberstudiendirektor
9. Dietmar Bolz, Pfarrer
10. Günter Georg, Pfarrer

OS1D	Dr. H. Bartmann	Geschichte, Deutsch
StD	W. Wiebke (Ständiger Vertreter des Schulleiters)	Französisch, Sport
StD	E. Taube (Wv)	Geschichte, Lateinisch
StD	J. Fiebig	Deutsch, Englisch, Erdkunde
StD'	Dr. H. J. Schultze	Geschichte, Lateinisch
StD	A. Petzold	Chemie, Mathematik
StD	M. Ermlich	Mathematik, Physik
StD	H. Noll	Deutsch, Geschichte
OS1R	E. Gerhold	Leibesübungen, Biologie
OS1R	G.-A. Wolf	ev. Religion, Lateinisch
OS1R	W. Schrambeck	Deutsch, Geschichte
OS1R	F. H. Hille	Mathematik, Physik
OS1R	U. Wainmann	Lateinisch, Leibesübungen, ev. Religion
OS1R	R. Petzold	Philosophie, Englisch
OS1R'	A. Seisler	Deutsch, Geschichte
OS1R'	M. Fricke (Vorsitzende des Lehrerrates)	Französisch, Geschichte
OS1R	Dr. A. Diller	Biologie, Chemie
OS1R	H.-G. Pidun	ev. Religion, Leibesübungen, Englisch
OS1R	U. Schönenberg	Englisch, Leibesübungen
OS1R	W. Dullat	Geschichte, Deutsch
OS1R	E. Günigmann	Biologie, Chemie
OS1R	J. von Felbert	Englisch, Wirtschaftswissenschaften
OS1R	F. Schacht	Wirtschaftswissenschaften
OS1R	K.-H. Schramm	Englisch, Sport
OS1R	Dr. J. M. Fey	Mathematik
OS1R	H. Henkel	Biologie
StR'	G. Wülfing	Mathematik, Erdkunde
StR'	A. Günigmann	Französisch, Pädagogik
StR'	A. Kilsch	Mathematik
StR'	G. Wagener	Englisch, Französisch
StR	Dr. A. De Luca	Mathematik, Erdkunde Italienisch, Lateinisch, kath. Religion
StR'	1.-M. Koopmann	Chemie, Textilegestaltung
StR	C. Blecher	Englisch, ev. Religion
StR	G. Peters	Evangelium, ev. Religion
StR	W. Bax	Erdkunde, Sozialwissenschaften
StR'	M. Bergs	Physik, Mathematik
StR'	R. Vorwerk	Mathematik, Wirtschaftswissenschaften
StR	E. Gossen	Deutsch, Erdkunde Deutsch, Sozialwissenschaften



**DIE MITWIRKUNGSORGANE AM  
ZEPPELIN-GYMNASIUM**  
( Schuljahr 1986/87 )

**Schulpflegschaft**

Vorsitzender : Dr. Volker Grotensohn  
stellv. Vorsitzende : Ingeborg Friebe

**Klassen- und Jahrgangsstufenpflegschaften**

5a	Vorsitzender Johannes Wübbels Germanenstr. 54 5880 Lüdenscheid Tel. 28232	stellv. Vorsitzender Marlies Dentröder Im Langen Hahn 38 5880 Lüdenscheid Tel. 71866
5b	Volker Kroll Gokesberg 28 5883 Kierspe Tel. 7541	Christiane Schünemann Denekinger Weg 13 5880 Lüdenscheid Tel. 29881
5c	Hans-Peter Abhauer Bergstr. 36 5974 Herscheid Tel. 02357/2698	Susanne Hungen Diebesweg 10 5880 Lüdenscheid Tel. 25263
6a	Dr. Klaus Riethmüller Heedheide 34 5880 Lüdenscheid Tel. 79164	Irmgard Hofmann Im Langen Hahn 42 5880 Lüdenscheid Tel. 71298
6b	K.R. Zuchowski Weillin 5 5974 Herscheid Tel. 02357/2174	Anrei Droste Burgunderweg 9 5880 Lüdenscheid Tel. 23254
6c	Klaus Steinweg Werdohler Str. 26 5880 Lüdenscheid Tel. 29503	Monika Bathe Birkenweg 7 5974 Herscheid Tel. 02357/3240
7a	Wolfgang Risse Denekinger Weg 110 5880 Lüdenscheid Tel. 27606	Maria Rafisaden Germanenstr. 74 5880 Lüdenscheid Tel. 26070
7b	Birgit Ebertz Teutonenstr. 79 5880 Lüdenscheid Tel. 21511	Valerie Gävert Schützenstr. 46a 5880 Lüdenscheid Tel. 80256
7c	Irmtraud Lange Im Langen Hahn 32 5880 Lüdenscheid Tel. 71419	Ursula Schulte Parkstr. 201 5880 Lüdenscheid Tel. 78082
8a	Peter Crone Staberger Str. 20b 5880 Lüdenscheid Tel. 84993	Heinz Knüppe Schützenstr. 46 5880 Lüdenscheid Tel. 81784
8b	Elke Ackermann Am Grünwald 2 5880 Lüdenscheid Tel. 20382	Dr. Ulrich Walter Denekinger Weg 132 5880 Lüdenscheid Tel. 21815
8c	Ingeborg Friebe Denekinger Weg 1 5880 Lüdenscheid Tel. 28253	Margot Altenvoerde Am Nocken 36 5884 Halver 2 Tel. 7436
9a	Arnulf Milch Parkstr. 147b 5880 Lüdenscheid Tel. 27399	Ursula Arnswald Germanenstr. 45 5880 Lüdenscheid Tel. 25783
9b	Raimund Bräuniger Grebbecker Weg 17 5880 Lüdenscheid	Edith Acker-Docquier Breslauer Str. 56 5880 Lüdenscheid Tel. 80065
9c	Dr. Volker Grotensohn Schiefe Ahelle 26 5880 Lüdenscheid Tel. 79644	Edith Luthé Jahnstr. 64 5974 Herscheid Tel. 02357/2549
10a	Dr. Ingrid Krigar Knapper Str. 73 5880 Lüdenscheid Tel. 23330	Gisela Tabari Am Malterscheid 13 5880 Lüdenscheid Tel. 71740
10b	Gerhard Frenhoff Bahnhofstr. 72 5880 Lüdenscheid Tel. 23468	Inge Schulte An der Helle 4 5974 Herscheid Tel. 02357/2302
10c	Bärbel Koch Lindenu 7 5880 Lüdenscheid Tel. 24453	Renate Dinkhoff Nobelweg 4 5880 Lüdenscheid Tel. 22022

- 11 Dagmar Quelllenberg  
Jahnstr. 61  
5974 Herscheid  
Tel. 02357/3333
- Rolf Dickhagen  
Teutonenstr. 97a  
5880 Lüdenscheid  
Tel. 28388
- Reinhold Ahrens  
Im Hasley 10  
5880 Lüdenscheid  
Tel. 23939
- 12 Dr. Ulrich Elste  
5880 Lüdenscheid  
Werdohler Str. 56  
Tel. 84347
- Heinz Knüppe  
Schützenstr. 46  
5880 Lüdenscheid  
Tel. 81784
- Margret Naber  
Im Olpendahl 46  
5880 Lüdenscheid  
Tel. 51430
- Ingrid Mantuffel  
Rosenweg 4  
5974 Herscheid  
Tel. 02357/3970
- Ursula Alberts  
Blumenthal 1  
5974 Herscheid  
Tel. 02357/610 oder 61100
- Huberta Leyh  
Batawerweg 17  
5880 Lüdenscheid  
Tel. 27163
- Bernd Thiemann  
Memeler Weg 32a  
5880 Lüdenscheid  
Tel. 85822

13

		<b>Fachkonferenzen</b>	
	Vorsitzender	Elternvertreter	Schülervertreter
	Deutsch		
	Herr Schmerbeck	Frau Friebe	Thorsten Eversberg (13)
		Herr Wübbels	Hannes Brandts (10a)
	Englisch		
	Herr Friebig	Frau Ebertz	Judith Fink (12)
		Herr Milch	Thorsten Eversberg (13)
	Französisch		
	Frau Fricke	Frau Alberts	Michaela Böhm (13)
		Frau Ebertz	Judith Fink (12)
	Lateinisch		
	Herr Dr. Schulze	Frau Dr. Krigar	Andrea Herzog (11)
		Herr Steinweg	Hannes Brandts (10a)
	Musik		
	Frau Bender	Frau Hofmann	Maren Moos (13)
		Frau Droste	Arno Klenke (12)
	Kunst		
	Frau Beumann-Bening	Frau Hofmann	Katja Fischer (13)
		Frau Gövert	Björn Quelllenberg (12)
	Geschichte		
	Herr Dr. Schulze	Herr Knüppe	Hede Gesine Fink (11)
		Herr Abhauer	Hubert Brandts (13)
	Erdkunde		
	Herr Wagener	Frau Leyh	Oliwer Neumann (8b)
		Frau Schulte	Sven Hohage (12)
	Padagogik		
	Herr Peper	Frau Hofmann	Thorsten Eversberg (13)
		Frau Quelllenberg	Henrike Brauckmann (12)
	Sozialwissenschaften / Politik		
	Herr Peters	Herr Abhauer	Hubert Brandts (13)
		Frau Demtröder	Michaela Oberst (11)
	Philosophie		
	Herr Petzold	Frau Friebe	Olaf Müller (13)
		Herr Wübbels	Judith Fink (12)

Mathematik Herr Ermilich	Herr Crone Herr Zuchowski	Axel Kirchhoff (12) Jan Alberts (12)
Physik Herr Hillje	Herr Crone Herr Steinweg	Olaf Müller (13) Arno Kienke (12)
Biologie Herr Dr. Dillier	Frau Lange Frau Mantauffel	Thorsten Eversberg (13) Henrike Brauckmann (12)
Chemie Herr Günnigmann	Herr Dickhagen Herr Steinweg	Henrike Brauckmann (12) Hannes Brandts (10a)
Informatik Herr Schramm	Herr Crone Herr Zuchowski	Sven Panne (13) Thomas Ross (13)
Sport Herr Pidun	Frau Altenvoerde Frau Mantauffel	Katja Fischer (13) Thorsten Eversberg (13)
ev. Religion Herr Wolff	Frau Quelllenberg Herr Kroll	Björn Quelllenberg (12) Torsten Crummenerl (12)
kath. Religion Herr Dr. De Luca	Frau Lange Frau Bathe	Sandra Schnell (12) Kristina Hohage (11)

#### Vertreter und Stellvertreter für die Schulkonferenz

Vertreter der Lehrer in der Schulkonferenz	Stellvertreter der Lehrer in der Schulkonferenz
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. OSTR' Fricke</li> <li>2. OSTR Dr. Dillier</li> <li>3. OSTR Günnigmann</li> <li>4. OSTR Dulljat</li> <li>5. STR Peper</li> <li>6. OSTR Petzold</li> <li>7. OSTR Pidun</li> <li>8. OSTR Henkel</li> <li>9. OSTR Schacht</li> <li>10. OSTR Dr. Fey</li> <li>11. STR Grüner</li> <li>12. STR Bax</li> </ol>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. STR' Gödelmann</li> <li>2. STR' Bender</li> <li>3. STR' Gossen</li> <li>4. STR' Pipahl</li> <li>5. STR' Blecher</li> <li>6. OSTR' Seisler</li> <li>7. STD Ermlich</li> <li>8. OSTR von Felbert</li> <li>9. STR Peters</li> <li>10. STR' Kilsch</li> <li>11. OSTR Schönberg</li> <li>12. OSTR Hillje</li> </ol>
Vertreter der Eltern in der Schulkonferenz	Stellvertreter der Eltern in der Schulkonferenz
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Frau Friebe</li> <li>2. Herr Dr. Grotensohn</li> <li>3. Herr Steinweg</li> <li>4. Frau Dr. Krigar</li> <li>5. Herr Dr. Elste</li> <li>6. Herr Crone</li> </ol>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Frau Ebertz</li> <li>2. Frau Quelllenberg</li> <li>3. Herr Dickhagen</li> <li>4. Frau Tabari</li> <li>5. Herr Kroll</li> <li>6. Herr Knüppe</li> </ol>
Vertreter der Schüler in der Schulkonferenz	Stellvertreter der Schüler in der Schulkonferenz
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Hubert Brandts (13)</li> <li>2. Katja Fischer (13)</li> <li>3. Björn Quelllenberg (12)</li> <li>4. Sven Hohage (12)</li> <li>5. Torsten Crummenerl (12)</li> <li>6. Andrea Herzog (11)</li> </ol>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Michael Schulte (9a)</li> <li>2. Thorsten Eversberg (13)</li> <li>3. Bora Kosan (10b)</li> <li>4. Stefan Emreier (10b)</li> <li>5. Kristina Hohage (11)</li> <li>6. Michaela Oberst (11)</li> </ol>

### Eilausschuß der Schulkonferenz

Herr Dr. Grotensohn  
 Frau Fricke  
 Björn Quelllenberg (12)

### Lehrerrat

OSrR Dr. Diller  
 OSrR' Fricke (Vors.)  
 OSrR Petzold  
 StR Peper  
 OSrR Henkel

### Verbindungslehrer

OSrR Henkel  
 StR Peper

### Schülersprecher

Björn Quelllenberg (12)

### Stellvertreter

1. Hubert Brandts (13)
2. Katja Fischer (13)
3. Andrea Herzog (11)
4. Sven Hohage (12)

### Vertreter der Eltern in der Lehrerkonferenz bei Ordnungsmaßnahmen

Herr Dr. Grotensohn

### Schülervertreter in der Lehrerkonferenz

Björn Quelllenberg (12)

### Mit beratender Stimme an Klassen- und Jahrgangsstufenkonferenzen teilnehmende Eltern und Schüler

Klasse	Elternvertreter	Schülervertreter
5a	Herr Wingels	Natascha Constantin
5b	Frau Kostal	Markus Beer
5c	Herr Gävert	Patrick Felgenhauer
6a	Frau Schmidt	Thomas Benninhaus
6b	Herr Schöffe	Ines Wallter
6c	Frau Crone	Nicole Burghardt
7a	Herr Ludolph	Arnd Katzke
7b	Frau Dickhagen	Götz Vollmann
7c	Herr Grimmenstein	Rüdiger Hofmann
8a	Frau Steinweg	Sibyll Holthaus
8b	Frau Schletter	Ingo Busch
8c	Frau Zänger	Philipp Steinweg
9a	Herr Wübels	Bernd Mlkerleit
9b	Herr Dr. Wetmann	Markus Leyh
9c	Herr Gödicke	Dorothea Rother
10a	Frau Killo	
10b	Frau Edmeier	
10c	Frau Weizel	
11	Herr Herzog	
12	Herr Naber	
13	-	

## DIE ABITURIENTEN DES SCHULJAHRES 1986

Anger, Susanne	Kluppelberg, Klaus-P.
Bahr, Janine	Krieger, Klaus
Bayer, Nicole	Krugmann, Susanne
Beba, Volker	Kümmel, Marion
Beißner, Sabine	Kuhler, Isabelle
Beyer, Petra	Leyh, Jens
Bohne, Ralf	Liebig, Ina
Bone, Andrea	Lüsebrink, Dirk
Braeker, Katrin	Lüttenberg, Matthias
Brocke, Birgit	Mühlhoff, Jens
Bruningholt, Jörn	Müller, Torsten
Brunke, Christian	Müller, Urs
Cordt, Andreas	Nicias, Barbara
Cramer, Gottfried	Nolting, Torsten
Dahlhaus, Jost-Martin	Oberste, Birgit
Diebold, Holger	Pauts, Cornelia
Dietrich, Claus	Petschulat, Oliver
Engelhardt, Martin	Pfeiffer, Claudia
Fabian, Laszlo	Plate, Andreas
Fischer, Jörn Peter	Preibisch, Frauke
Fröhlich, Susanne	Rothert, Bernd
Framm, Katja	Rucker, Thomas
Gaitanidou, Dimitroula	Schaumann, Thomas
Gaitanidou, Lefkothea	Scholz, Günther
Geck, Kerstin	Schröder, Stefan
Gester, Susanne	Schulmann, Ariane
Glock, Martin	Schulte, Sabine
Glock, Michael	Schulz, Wolfgang
Grebe, Ulf	Schwarz, Friederike
Günther, Anne	Schweitzer, Susanne
Harnacher, Thomas	Schwedler, Roy
Hammerstädt, Arved	Seuster, Jürgen
Helinus, Kristine	Siedentop, Tjark
Hermens, Hilmar	Soldanski, Helmut
Herzog, Peter	Stephan, Frank
von Hofe, Klaus	Thierkopf, Catja
Immich, Bernhard	Trimpop, Jutta
Jacques, Michael	Volkers, Petra
Jarchow, Peter	Voller, Michael
Jänz, Sibylle	Wagner, Heiko
Joseph, Dagmar	Walmann, Burkhard
Kannapin, Petra	Wiesner, Claudia
Kaufmann, Melanie	Wolff, Christian
Kebekus, Oliver	Zirm, Nicola

DIE SCHÜLER DES ZEPPELIN-GYMNASIUMS  
nach dem Stand vom 1.11.1986

## S E K U N D A R S T U F E 11

Jahrgangsstufenleiter: OStR Henkel (Jgst. 11)

StR Grüner (Jgst. 12)

StR Peters (Jgst. 13)

Jahrgangsstufe 13	Küthe, Rainer
Abel, Susanne	Linderaier, Jörg
Auth, Henning	Manteuffel, Susanne
Beckmann, Kornelia	Moos, Maren
Bergmann, Markus	Müller, Katharina
Bledebach, Rolf Olaf	Müller, Olaf
Bock, Stephan	Nauke, Christina
Böhm, Michaela	Neumann, Martin
Brandts, Hubert	<u>6. Jgst. Spr.</u>
Braune, Axel	Panne, Sven Ulrich
Brückner, Jens	<u>5. Jgst. Spr.</u>
Consilivio, Christian	Pust, Ulrike Ingeborg
Dauner, Britta	Rehbein, Carmen Sylvania
Dunker, Detlef	Rehm, Martin
Eiste, Sabine	Rosenberg, Anja
Engelbertz, Claudia	Ross, Thomas
Eversberg, Thorsten	<u>3. Jgst. Spr.</u>
Ewert, Susanne	Rother, Dorothee
Falkenroth, Achim	Rotter, Bettina Brigitte
Fab Bender, Kriemhild	Scharkus, Bettina
Fischer, Katja	<u>2. Jgst. Spr.</u>
Fornasier, Jochen	Schellhöf, Bettina
Geisler, Torsten	Schönfeld, Kerstin
Gosejacob, Dagmar	Schulte, Axel
Groß, Andrea	Schwabe, Frank
Grüner, Alexandra	Seidiag, Michael
Halverscheid, Nadja	Taylor, Makbule
Hannappel, Marc	<u>4. Jgst. Spr.</u>
Heimann, Ulrich Wilhelm	Tütermann, Klaus Friedrich
Hendbeck, Markus	Uwerth von, Thomas
Herzog, Christine	Vedder, Martina
Heu vom, Roland	Vedder, Thomas
Hilgenstock, Sven	Wunsch, Michaela
Just, Gerlinde	
Kaufmann, Martina	
Kipper, Thomas Paul	
Klaus, Andrea	
Klevenow, Joachim Gustav Wilhelm	
Kliegel, Peter Martin	
Kraschewski, Astrid Ingeborg	
Kroschel, Carola	
Kubsda, Jörg	

Jahrgangsstufe 12  
 Ackermann, Guido  
 Alberts, Hans Jörg  
 Alberts, Jan  
 Alberts, Stephan  
 Alles, Martin  
 Arnswald, Georg  
 Bäcker, Frank  
 Bahr, Holger  
 Bätz, Susanne  
 Bednarski, Olaf  
 Bennighaus, Ina  
 Boehme, Christian  
 Bracht, Edzard  
 Branschheid, Jens Oliver  
 Brauchmann, Henrike 4.Jgst.Spr.  
 Conze, Friedrich Carl  
 Crumenerl, Torsten 2.Jgst.Spr.  
 Dohner, Michael  
 Dohmann, Susanne  
 Emeyer, Christoph 5.Jgst.Spr.  
 Egli, Jörg  
 Elste, Jan  
 Faust, Sigrid  
 Fink, Judith  
 Fischer, Claus 8.Jgst.Spr.  
 Gebehenne, Nicole  
 Geck, Carmen  
 Gester, Holger  
 Götter, Michael  
 Groll, Michaela  
 Grote, Stephan  
 Grotensohn, Martin  
 Grothaus, Nicola  
 Gündisch, Jochen  
 Günther, Till  
 Haarlamert, Andrea  
 Hegemann, Karin  
 Hertel, Axel  
 Hirdes, Michael  
 Hofmeister, Arnd 7.Jgst.Spr.  
 Hohage, Sven 3.Jgst.Spr.  
 Horstmann, John Thomas  
 Kiesler, Oliver  
 Kirchlhoff, Axel

Klenke, Arno  
 Knuppe, Matthias  
 Kopp, Arnd  
 Koziolek, Dirk  
 Krüger, Nadja  
 Kuhdier, Marianne  
 Kullmann, Simone  
 Langenohl, Mike  
 Leyh, Markus  
 Lindenau, Dirk  
 Lück, Matthias  
 Lüsebrink, Andreas  
 Lüttringhaus, Dirk  
 Marandel, Cornelia  
 Mann, Oliver  
 Naber, Markus  
 Pogendorf, Frank  
 Pottgießer, Kai-Ulrich  
 Quellenberg, Björn Sch.Spr.  
 Rafisaden, Sima 6.Jgst.Spr.  
 Reitz, Oliver  
 Schafter, Armin  
 Schmidt, Martin  
 Schneider, Christian  
 Schnell, Sandra  
 Schollz, Sonja  
 Schumann, Heike  
 Schwarz, Thomas  
 Sieper, Anja  
 Stepermann, Heike  
 Steinbach, Griet  
 Steller, Matthias  
 Stracke, Ralf  
 Struck, Jochen  
 Thiemann, Bodo  
 Tichi, Kirsten  
 Tillmann, Birgit  
 Vogel, Dirk  
 Walzel, Christian  
 Wiemann, Stephan  
 Winkel, Thomas  
 Winter, Rudolf  
 Wolff, Alexander  
 Zuschlag, Jörg

Jahrgangsstufe 11  
 Ahrens, Sigrid  
 Anger, Christoph  
 Assmann, Florian  
 Baasner, Michael  
 Bader, Helena  
 Bieber, Katja  
 Bonczek, Sandra  
 Breen van, Rik  
 Cramer, Claudia  
 Dikhagen, Eimar  
 Dunker, Petra  
 Ewert, Andreas  
 Felske, Roland  
 Fink, Hede Gesine  
 Flickner, Sigo  
 Freimuth, Peter  
 Grüber, Kolja 5.Jgst.Spr.  
 Günther, Korinna  
 Herzog, Andrea 2.Jgst.Spr.  
 Hille, Jan  
 Hoffmanns, Katja  
 Hohage, Kristina  
 Horstmann, Frank  
 Kappel, Christoph  
 Klever, Stefan  
 Kluge, Knut  
 Köhler, Damaris  
 Krüger, Thorsten  
 Kubsda, Michael  
 Kugler, Judith  
 Kullmann, Jörn  
 Kumpmann, Franka  
 Kwappik, Christian  
 Langescheid, Petra  
 Macaluso, Mirno  
 Mantauffel, Uwe  
 Michalowsky, Solveig  
 Milkereit, Bernd  
 Müller, Michael  
 Naumann, Boris  
 Oberst, Michaela 1.Jgst.Spr.  
 Pektopaljan, Avedis  
 Peuser, Iris  
 Puhmann, Kerstin  
 Quast, Wolfram  
 Quellenberg, Malke  
 Raulf, Christine  
 Rotter, Susanne  
 Schäfer, Regina  
 Schroer, Sandra  
 Schultz, Claudia

Schwabe, Birgit  
 Schwedt, Bettina  
 Schweitzer, Cornelia  
 Selbach, Ariane  
 Selter, Antje  
 Spieß, Oliver  
 Stenzel, Birgit  
 Stuhmann, Andrea  
 Tilkov, Stefan 4.Jgst.Spr.  
 Viabahn, Dirk  
 Winkler, Mark  
 Wolf, Frauke  
 Wolf, Petra  
 Wolweber, Dirk 6.Jgst.Spr.

## S E K U N D A R S T U F E I

10a – OSFR Dullat

Bause, Anja  
Brandts, Hannes, Kl.Spr.  
Braun, Anja  
Eichhoff, Christiane  
Felchhaus, Ute  
Groß, Heike  
Hahn, Andreas  
Happe, Susanne  
Henning, Christoph  
Höllermann, Karin  
Holthaus, Sibyll  
Huster, Bettina  
Hüttenbräuker, Nicola  
Jung, Christiane

Jungmann, Corina  
Kaiser, Lars  
Kilo, Tatjana  
Kriegar, Jutta  
Meusel, Markus  
Pritschow, Marc  
Rigas, Julia  
Schmidt, Melanie  
Schneider, Karsten  
Schulte, Caspar  
Seckelmann, Ina  
Tabari, Randa  
Thullner, Martin

10b – STR Wagener  
Agrann, Stephanie  
Busch, Ingo  
Daub, Thomas  
Ebmeyer, Stephan  
Frehoff, Holger  
Gärtler, Björn  
Helbing, Thorsten  
Keggenhoff, Kai  
Kirchoff, Henrike  
Kosan, Bora, Kl.Spr.  
Krause, Nicola  
Kummel, André  
Lienenkämper, Nicola

Müller, Torsten  
Wümann, Manuella  
Neumann, Markus  
Schellhoh, Silke  
Schivelbein, Petra  
Schlidwächter, Kai  
Schulte, Imtraud  
Schulte, Ulf  
Schulz, Alexander  
Senger, Anja  
Stahlschmidt, Volker  
Strehler, Gudrun  
Völlner, Bettina

10c – STD Noll

Assmann, Anna-Catharina  
Bergmann, Thomas  
Bhaunick, Jasper  
Böing, Christian  
Bröer, Stefan  
Brückner, Lars  
Dinkhoff, Claudia  
Engelberitz, Marc  
Gallanidis, Nikolaos  
Georgakakis, Paul  
Grappendorf, Dirk  
Kalkowski, Nicole  
Koch, Stefanie

Kosyra, Michaela  
Langescheid, Heike  
Müller, Kai  
Papadopoulou, Fotini  
Pohl, Mathias  
Rüggeberg, Frank-Peter  
Schmidt, Bernhard  
Schnettler, Jens  
Schmittgenfittig, Torben  
Schwarz, Anja  
Steinweg, Philipp  
Vedder, Michaela, Kl.Spr.  
Weizel, Martin

9a – STR Peger

Arnswald, Nicole  
Droste, Meike  
Fischer, Melanie  
Franke, Christian  
Gallenmann, Nicole  
Gusia, Karin  
Holthaus, Saskia  
Katzke, Arnd  
Kilian, Andre  
Kingreen, Christina  
Mülich, Michael  
Naumann, Ines

Pust, Martin  
Schlabach, Nicole  
Schulte, Michael, Kl.Spr.  
Schulte, Stephanie  
Seckelmann, Cornelia  
Stoesser, Klaus  
Tichi, Oliver  
Vogt, Andre  
Wieland, Karl-Heinz  
Wolf, Alina  
Wübbels, Marianne  
Wylicil, Karin

9b – STD Ermlich

Acker, Claudia  
Althoff-Bronbach, Corinna  
Asch, Stefanie  
Bräunliger, Barbara  
Herzog, Barbara  
Holzer, Tanja  
Just, Stephanie  
Koschinski, Anja  
Krüger, Sandra  
Levermann, Kirsten  
Linke, Katja  
Ludewig, Ilka

Presse, Stefan  
Psychalla, Karola  
Rosewich, Sonja  
Ruscheweyh, Sandra  
Schmidt, Ricarda  
Schulz, Toralf  
Siedentop, Werve, Kl.Spr.  
Vollmann, Cötz  
Vollmann, Katja  
Weiland, Christine  
Weisheit, Stefani  
Wetmann, Lars

9c – OSFR Pidun

Böcker, Thorsten  
Drubel, Oliver  
Egli, Kerstin  
Erhardt, Carsten  
Friedmann, Marc  
Gödicke, Thorsten  
Grotensohn, Stefani  
Halhuber, Volker, Kl.Spr.  
Hoffmann, Rüdiger  
Höllermann, Jens  
Ihne, Melanie

Kuhne, Susanne  
Lange, Guido  
Luthe, Mirjam  
Müller, Kerstin  
Pippert, Oliver  
Rietzmüller, Sabine  
Rotleichert, Simone  
Schlusener, Beatrice  
Schöttler, Lars  
Sommerfeld, Nicole  
Stobberger, Sandra



6a - OSIR Schönenberg

Bäcker, Antje  
 Becher, Andreas  
 Barthold, Ruth-Sophia  
 Braatz, Stefan  
 Burghardt, Patrick  
 Festerling, Heike  
 Friemann, André  
 Hofmann, Katharina  
 Kabbert, Karina  
 Kotyl, Christian, Kl.Spr.,  
 Peters, Christian  
 Platten, Eva  
 Raue, Andreas  
 Reiners, Heidrun  
 Riethmüller, Katrin  
 Sausen, Karsten  
 Schwanitz, Nicole  
 Vogel, Christian  
 Walter, Ekkehard  
 Zander, Thorsten

6b - STR Bax

Abel, Rodian  
 Abel, Tatjana  
 Adamsky, Marco  
 Birkhäuer, Thomas  
 Bretschneider, Anja  
 Droste, Antje  
 Faust, Christian  
 Hüppop, Alexander, Kl.Spr.,  
 Kob, Wilim  
 Koppel, Alexander  
 Kühn, Maja  
 Neumann, Christian  
 Ochel, Cathrin  
 Riewe, Jens  
 Schiemann, Regina  
 Schöffel, Kerstin  
 Senger, Marc  
 Siemann, Marcus  
 Vollmann, Mario  
 Zuchowski, Alexander

6c - STR' Lichtenfeld-Krüger

Bathe, Sven  
 Bronke, Oliver  
 Budde, Jan  
 Crone, Andreas  
 Dinkhoff, Marc  
 Feidhaus, Karin  
 Fischer, Janine  
 Gruber, Susanne  
 Hille, Nadine  
 Hornschu, Anne  
 Junker, Christina  
 Köster, Nadine  
 Krüger, Meike  
 Michel, Stefan  
 Mosebach, Svenja, Kl.Spr.,  
 Presse, Markus  
 Schmitt, Björn  
 Seidel, Jeanette  
 Steinweg, Mathias  
 Vorderbrück, Frank  
 Zielinski, Christine

5a - STR Gosson

Alltović, Ilse  
 Beckhoff, Jan  
 Bucur, Michael  
 Demtröder, Jan  
 Frank, Cathrin  
 Gallenkamp, Uta Susanne  
 Garske, Tina  
 Haarhaus, Sven  
 Hofmann, Johanna  
 Kabbert, Sonja  
 Kara, Serap  
 Klink, Stefan  
 König, Jan Christian  
 Nichele, Sascha  
 Riemekasten, Angela, Kl.Spr.,  
 Samarzija, Goran  
 Steinbrecher, Kirsten  
 Steinbrecher, Lars  
 Wenzel, Alexa  
 Wingels, Miriam  
 Wubbels, Thilo

5b - STR' Günningmann

Boitke, Günther  
 Bodtke, Ralf  
 Frebel, Christina  
 Friebe, Jens, Kl.Spr.,  
 Geck, Oliver  
 Hardt, Kirsten  
 Jakobi, Daniela  
 Jürissen, Martin  
 Kostal, Sebastian  
 Köster, Nils  
 Kroll, Anika  
 Offermann, Jutta  
 Rigas, Marc  
 Schmollka, Carsten  
 Schönenberg, Robin  
 Schubert, Christoph  
 Schürerann, Wolfram  
 Staubach, Nina  
 Stöbber, Friederike  
 Ziegeweidt, André

5c - OSIR' Seisler

Abhauer, Jan  
 Baasner, Boris  
 Butler v., Carl Georg  
 Crummenerl, Jan  
 Förster, Gabby  
 Gövert, Julia  
 Hofmann, Daniel  
 Höngen, Andrea  
 Joest, Daniela  
 Losch, Jenny  
 Luck, Heidrun  
 Luthé, Tobias  
 Nešović, David  
 Perlick, Jessica  
 Prollinghauer, Engelbert  
 Rosewich, Hendrik  
 Schönenberg, Holger, Kl.Spr.,  
 Schöttler, Björn  
 Strehler, Hedda  
 Westphal, Tanja

Sch.Spr. = Schülersprecher

Jgst.Spr. = Jahrgangsstufensprecher

Kl.Spr. = Klassensprecher

# I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

	<u>Seite</u>
Dr. H. Bartmann	3
Zum Geleit	
Dr. C. Deitenbeck	4
In memoriam Oberstudiendirektor Friedrich Mayweg	
W. Dullat	5
In eigener Sache	
H. Peper	7
Erfahrungsbericht über die Projekt- woche '86	
R. Petzold	15
Partnerschaft zwischen Fort Wayne (USA) und Lüdenscheid	
Dr. H. Bartmann	26
Abiturienten-Entlassung am 20. 6. 1986	
Chr. Henning/ M. Meusel	28
Lüdenscheider Schüler besuchen moderne landwirtschaftliche Betriebe – in Halver	
W. Dullat	30
Der Staberg mit neuem Gesicht	
C. Blecher	32
Unsere Indische Patenschaft	
Dr. H.-J. Schulze	33
Neues aus dem Förderverein	
H. Buschhorn	35
Chronik des Schuljahres 1985/86	
 STATISTISCHER TEIL  	
Die Mitglieder des Kuratoriums	38
Das Kollegium des Zeppelin-Gymnasiums	39
Fortsetzung der Kollegiumsliste der Festschrift	
Schulstatistik	40
Klassenstatistik	
Die Mitwirkungsorgane am Zeppelin-Gym- nasium (Schuljahr 1986/87)	41
Schulpflegschaft	
Klassen- und Jahrgangsstufenpflög- schaften	42
Fachkonferenzen	45
Vertreter und Stellvertreter für die Schulkonferenz	47
Mit beratender Stimme an Klassen- und Jahrgangsstufenkonferenzen teilneh- mende Eltern und Schüler	49
Die Abiturienten des Schuljahres 1986	50
Die Schüler des Zeppelin-Gymnasiums	51